



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

288 (21.10.1943) Ausgabe Mannheim

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309189)

len Filmmittel, der
Kaufmann Friede
versteht, daß eine
paßt angelebte
betümmert, weil
haben keine Liebe
erlassen will. Der
„Lob ins Ohr“,
betreffliches Kind,
erklärt schließlich
e widerliebende
seiner Säuerin
ebanlichem Schall
men sympathischen
allerdings ersehnt
en wie der Tien-
humotia per-
r börslichen Dä-
onet, was in der
erwarden ist und
e n i s o w i t der
enbauer, Sabine
tine, trotzts Ple-
Dolar W e l l e l

HAKENKREUZBANNER

Verlag: Mannheim H. L. 1. Mannheimer Fernsprechanstalt: Verlagsleitung 30 130; Anzeigen und Vertrieb 30 238; Verwaltungsabteilungen 30 238 Schriftleitung: Heidelberg, Pressenhause, Bismarckplatz (Ruf Heidelberg 3225), wo in der Schalterhalle auch eine Zeitungsabhol- und Annahmestelle für dringende Anzeigen eingerichtet ist.



Erscheinungsweise: 1mal wöchentl., 5mal als Mittagszeitung, 1mal als Frühzeitung. Hauptverbreitung: Groß-Mannheim u. Nordbaden. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 2,-, durch die Post RM 1,70, zuzüglich 4 Rpf. Bestellgeld. - Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

AUSGABE MANNHEIM

13. JAHRGANG

NUMMER 288

DONNERSTAG, 21. OKTOBER 1943

Die schwere Herbstschlacht im Dnjeprbogen

Der USA-Generalstabschef Marshall Oberkommandierender für die alliierten Europa-Streitkräfte?

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
G. S. Berlin, 21. Okt.

Den wie ein Dreieck vorstehenden Dnjeprbogen suchen jetzt die Sowjets vom Norden, aus dem Raum von Kremenetsch her, abzuschneiden, nachdem ihre zuvor am Nordufer des Niwischen Meeres bei Mariampol auf die Dnjeprumflung zielenden Angriffe vergeblich geblieben sind. Es ist eine sehr schwere Schlacht, die hier am Südufer bei Kremenetsch geschlagen wird. Die Sowjets haben in Fortführung ihrer am 15./16. Oktober begonnenen Operationen zwischen Kremenetsch und Dnjeprpetrowi eine tiefe Einbrüche in die deutschen Stellungen erzielt. Ohne Unterbrechung führten sie Tag und Nacht härteste Angriffe. Das besondere Kennzeichen war der Einsatz schwerer Waffen, Panzer, Sturmgeschütze und erheblicher Luftstreitkräfte. In das so entstandene Kampfbreite zwischen Kremenetsch, Dnjeprpetrowi und einer nach Südwesten gerichteten Spitze werden weiterhin deutsche Infanteriedivisionen zur Abriegelung der Sowjets hineingeworfen. Trotz des ungünstigen Wetters greifen noch in wachsendem Umfang deutsche Luftwaffenverbände in die Schlacht ein. Es sind bisher keine Hemmungen in den Operationen eingetreten. Die große Herbstschlacht im Dnjeprbogen hat offenbar ihren Höhepunkt noch nicht erreicht und befindet sich noch in Entwicklung.

Nimmt man dieses für Europa so wichtige militärische Geschehen und denkt man daran, daß jetzt in Moskau von Eden und Hull erneute Zusicherungen zum sowjetischen Verlangen gegeben werden, dann wirkt es paradox, wenn man eine Londoner Distinktion über die Rolle der kleinen Staaten nach dem Kriege liest. Der langjährige Londoner Korrespondent der „New York Times“, Dr. Egli, und der Herausgeber der linksgerichteten Wochenchrift „News Statesman and Nation“, Kingsley Martin, waren die Redner. Dr. Egli, echt schweizerisch, machte die Zusammenarbeit der kleinen Staaten mit den Großmächten von der Bewirtlichung der folgenden Grundzüge abhängig: Lösung der Rinderheitenfrage, Anpassung an die sozialen Verhältnisse, gleiche Rechte und freien Zutritt zu den Rohstoffvorräten der Welt für jeden Staat. Der Engländer, Dr. Martin, gab darauf eine englische Antwort, nämlich, daß der Verlust der Atlantik-Charta über die Souveränität aller Staaten kaum zu verwirklichen sei. Denn als souveräner Staat könne man nur das Land bezeichnen, das inländische, seine Grenzen zu verteidigen. Nach der Ansicht Martins kann die Forderung der kleinen Staaten nur durch die Zusammenarbeit und die Anlehnung an die Sowjet-Union, Großbritannien und USA politisch gesichert werden. Da es sich hierbei nicht um einen Außenleiter handelt, sondern um die landläufige Meinung, wie

sie heute auf der Feindseite vertreten wird, sind diese Erklärungen für alle Völker Europas ein nützlicher Aufklärungsausschritt. Wie stark bei solcher Anlehnung die Sowjetunion im Vordergrund stehen würde, verrät gerade in diesen Tagen das Verhalten der Engländer und Amerikaner. Nur um günstigen Wind in Moskau zu erzielen, soll beispielsweise die Ernennung des amerikanischen Generalstabschefs Marshall zum Obersten Befehlshaber für die alliierten Europa-Streitkräfte am 23. Oktober verkündet werden, und zwar von Moskau aus. Jedenfalls behauptet dies

der Neuperter Korrespondent von „Dagens Nyheter“. Er betont, man hoffe in Neuperter, daß diese Ernennung, wie die gleichzeitig erzwungenen Veränderungen in der amerikanischen Militärdelegation in Moskau dazu beitragen würden, den Erfolg der Konferenz herbeizuführen. Den Sowjets hat die bisherige USA-Militärdelegation, insbesondere der amerikanische Militärattaché, General Nichols, nicht gefallen. Deshalb soll eine neue Delegation unter General Deane, der gegenwärtig als Hülfs-Militärberater in Moskau weilt, ihren Platz einnehmen.

54000 BRT durch U-Boote versenkt

Neue sowjetische Durchbruchversuche gescheitert / Achtzehn Feindflugzeuge bei Terrorangriffen abgeschossen / Starker deutscher Nachtangriff auf Hull

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Einbruchraum Südlich Kremenetsch führten die Sowjets gestern vorübergehend nur örtliche Angriffe, mit denen sie die Einbruchstelle nach den Seiten zu erweitern versuchten. In stellenweise erbitterten Kämpfen wurden diese Angriffe abgewiesen. An der Front zwischen Riew und Tschernigow setzte der Feind seine starken, mit jeweils mehreren Divisionen unternommenen Durchbruchversuche fort. Während nördlich Riew alle Angriffe blutig scheiterten, sind die Kämpfe nordwestlich Tschernigow noch im Gange. Von der übrigen Ostfront werden nur aus den Abschnitten von Melitopol, Sowel und Südwestlich Weitschke-Puti lebhaftere örtliche Kämpfe gemeldet. Nördlich Riew zeichnete sich die Kampfgruppe der 323. Infanteriedivision unter Oberst Giesch durch hervorragende Haltung und Kampfstellungen in Angriff und Abwehr besonders aus. An der südbaltischen Front kam es

gestern zu keinen größeren Kampfhandlungen. Feindliche Vorstöße bei Campobasso und an der Küstentrough nordwestlich Termoli wurden abgewiesen. Feindliche Flugzeuge drangen am gestrigen Tage sowie in der vergangenen Nacht unter Wolkendeckung in das Reichsgebiet ein und warfen Bomben auf einige Orte, darunter kleine Landgemeinden. Es entstanden geringe Personenverluste und Gebäudeschäden. Luftverteidigungskräfte brachten jedoch viermotorige britisch-nordamerikanische Bomber und zwei Jäger zum Absturz. Die deutsche Luftwaffe führte in der Nacht zum 21. Oktober einen starken Angriff gegen das Hafengebiet von Hull und besetzte außerdem Einzelteile im Stadtgebiet von London und an der südbaltischen Küste mit Bomben. Ein deutsches Flugzeug ging verloren. Deutsche U-Boote versenkten aus dem britisch-nordamerikanischen Nachschubverkehr im Mittelmeer sieben Schiffe mit 54000 BRT und beschädigten ein weiteres durch Torpedotreffer schwer.

Wallstreets Geschäft mit dem Tode

Anglo-amerikanische Hochfinanz zeigt sich interessiert an einem langen Kriege

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
Wo. Berlin, 21. Oktober. Die Plutokraten sehen sich alle Rube, den Krieg in die Länge zu ziehen, um den Fiskus der gewinnbringenden Börsenspekulationen und fetten Kalkulationsdividenden nicht zu gefährden. Das ist der Grund dafür, daß sie sich alle Mühe geben, den Krieg möglichst auszuweiten, und es stellt ihre größte Sorge dar, der Krieg könne ein vorzeitiges Ende nehmen. Ein Blick in die Presse der USA-Hochfinanz läßt deutlich erkennen, daß Wallstreet an einer langen Dauer des Krieges interessiert ist. Der Washingtoner „Alcozer“-Korrespondent stellt in einer Betrachtung über den bevorstehenden Wahlkampf der republikanischen Partei fest, daß die Republikaner nur dann Aussicht hätten, ihren Präsidentschaftskandidaten durchzubringen, wenn sich ein neues Kriegsende abzeichnet. Er erklärt: „Wenn der Krieg im nächsten Jahr noch andauert, dann ist die Wiederwahl Roosevelts zum Präsidenten der USA gesichert.“ Auch die britische Presse läßt deutlich erkennen, daß auch hier die Kräfte der Finanz und der Börse mit zynischer Brutalität Geschäfte mit dem Krieg und mit dem von ihnen erträumten Frieden machen wollen. Deutete der Plan von Sir Herbert Ingram dieses schon an, als er forderte, nach dem Kriege alle arbeitsfähigen jungen Leute nach Sibirien zu verschleppen, um sie dort fünfundsiebzig Jahre lang Zwangsarbeit tun zu lassen und auf diese Weise das deutsche Volk seiner Männer und damit seiner Zukunft zu berauben, so acht dieser Plan in erster Linie auf das Beitreiben zurief, die lästige deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt ein für alle mal zu beseitigen. Auch der „Daily Worker“ möchte in diesem Kontext nicht fehlen und schreibt in einem Sonderartikel, daß man bei der Methode den Voraus geben müßte, die man bei der bolschewistischen Revolution angewendet

de. Deutschland würde sich erst dann willig unterordnen, wenn man die herrschende Klasse austradie. Auch die „Daily Mail“ hat einen neuen Plan aufgestellt, durch den sie glaubt, die deutsche Machtposition in der Welt vernichtend treffen zu können. In ihr fordert Warren Armstrong eine „Sea-Charta“ zur Sicherung der maritimen Position Englands. In erster Linie soll durch diese Charta die Schaffung einer neuen deutschen Handelsmarine nach dem Kriege verhindert werden. Auch die Verwendung von U-Booten, Torpedos und Minen, die den Engländern so bittere Sorgen bereiten, soll danach nicht mehr stattfinden. Aus all diesen anglo-amerikanischen Äußerungen spricht das Verbot der jüdischen Weltbrandstiftung, als kapitalistische Sklavenhalter die Welt uferlos zu machen und auszubenten. Versailles hat sich nach Ansicht der Feindmächte als zu milde erwiesen, um das deutsche Volk in Fesseln zu legen. Sie wollen es nicht begreifen, daß sich die Lebenskraft des deutschen Volkes nicht durch Verträge, Spekulationen und Börseninteressen inebeln läßt. Auch das Bündnis mit dem Bolschewismus, das allein dem Wunsche entspringt, durch die hochgerüsteten Millionenmassen des Ostens Deutschland auslöschen zu können, hat sich bis auf den heutigen Tag als Fehlspekulation erwiesen. Appig schliegen die taubendehlei „Nachkriegspläne“ aus dem mördrigen Erdreich der verjudeten Gehirnrinde und kapitalistischen Weltkartelle hervor. Aber dem hitigen Bläselästern vergessen sie aber ganz, daß die deutschen Waffen alle diese Ausgeburt einer krankhaften Phantasie zur Utopie erniedrigen werden, denn sie werden das letzte und gewichtigste Wort sprechen.

Admiral Sir Dudley Pound gestorben

Stockholm, 21. Okt. (Ein. Dienst.) Der ehemalige Seelord Englands, Admiral Sir Dudley Pound, ist am Donnerstagmorgen gestorben. Wegen seiner Erkrankung war er vor kurzem durch Admiral Cunningham ersetzt worden. Pound hatte Churchill noch zur Quebec-Konferenz begleitet und erlitt bei der Rückreise auf einem kleinen Kriegsschiff einen Schlaganfall.

USA versteigern gestohlene Kunstschätze

Stockholm, 21. Okt. Die „Folkets Dagblad“ aus London erzählt, wurden große Mengen italienischer Kunstschätze auf Kunstauktionen in Neuperter verkauft. In den letzten Tagen wurden italienische Seltenheiten bis zu einem Gesamtwert von 30 Millionen Dollar versteigert. Die meisten dieser Kunstwerke stammen aus Museen der von den Anglo-Amerikanern besetzten italienischen oder italienischen Städte oder aus Privatbesitz.

Flieger od von Gruppenkommandeur

Berlin, 21. Okt. Den Allierierten hat als Gruppenkommandeur in einem Nachtangriffswader der Hauptmann Rudolf Siemann u. d. dessen Leistungen als Nachtflieger durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes des Führers fanden.

Stabschef der SA Wilhelm Schepmann

Mannheim, 21. Oktober. Am heutigen Tag sah auch Mannheim in seinen vom Bombentrieb gezeichneten Mauern den Stabschef der SA Wilhelm Schepmann. Der Stabschef hat auf seiner Reise durch die einzelnen SA-Gruppen des Reiches bekanntlich am Dienstag in Straßburg vor den SA-Führern der Gruppe Oberheim und in Saarbrücken am Mittwoch vor den Führern der SA-Gruppe Kurpfalz gesprochen. Mit einer spürbaren Energie hat der neue Stabschef, der am 10. August vom Führer mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA beauftragt worden ist, nach dem tragischen Tode von Viktor Luge die Sache der SA in seine Hand genommen. Seit kurzem ist die SA wieder stärker in den Scheinwerfer der Öffentlichkeit gerückt. Mitte Oktober fand bekanntlich in Hamburg ein Appell des SA-Gruppen-



führerkorps statt, in dem die Führer sämtlicher SA-Gruppen Großdeutschlands zu einer Willenskundgebung versammelt waren und im Rahmen einer Dienstbesprechung des Gruppenführerappells für die SA wichtige Entscheidungen zur Kenntnis nahmen. Wir stehen also vor der Tatsache, daß der Einsatz der SA in künftigen Kämpfen aktiviert wird. „Dart und Standhaft“, so hieß es in einem Bericht aus Hamburg, „bildet die SA einen geschlossenen Block in der Partei. Nichts kann ihren unbedingten Glauben an den Sieg unseres Freiheitskampfes erschüttern.“ Aber den Auftrag der SA hat der Stabschef in diesen Tagen folgend erklärt, die SA vereinige in sich Weisungen des preußischen Soldatenrums mit dem revolutionären Schwung, der unsere edelsten Patrioten zu allen Zeiten befeuerte, aber sie sei weder eine nur militärische und solbatische Erscheinung, noch sei sie ein Wehrverband, der sich den politischen Zielen einer Partei in allem Sinne verpflichtet fühle. „Sie ist SA, nur dies. Sie ist nicht lebendiges Wesen neben der Partei, sie ist ein Glied der Partei, unlösbar mit der Partei verbunden.“

Die erprobte Verlässlichkeit des neuen Stabschefs, der sichtbar Wert darauf legt, ohne zu lächeln in möglichst unmittelbare Verbindung mit den SA-Gruppen der deutschen Landschaften zu kommen, gibt die Gewähr dafür, daß der besondere Auftrag, mit dem ihn das Vertrauen des Führers ehrte, entschlossen verwirklicht wird. Der Norden des Reiches kennt Wilhelm Schepmann, seine Art und seine Leistung. Man braucht sich nur kurz die Daten seines Lebens zu vergegenwärtigen, um zu erkennen, aus welchem Maße dieser Mann geistig ist. Wilhelm Schepmann ist ein Sohn des Ruhrgebiets. Er kammt aus Vark bei Dattinen (Ruhr). In seiner Vaterstadt Dattinen wirkte er als Lehrer, wurde dann wegen seiner politischen Haltung ohne Pension entlassen. Als Zwanzigjähriger rückte er mit Kriegsbeginn als Freiwilliger der 7. Jäger ins Feld. Dreimal wurde er verwundet, davon zweimal schwer. Dennoch meldete er sich wieder an die Front. Im Jahr 1916 wurde er zum Leutnant d. R. befördert. Zuletzt war er Bataillonsadjutant. Das Fronterlebnis blieb in ihm lebendig. Er suchte den Weg, auf dem Deutschland aus Schmach und Niederlage wieder zu Ehre und zu Größe fände. Nach dem Kriege schloß er sich dem Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund an und schon im Jahre 1922 hielt er zur NSDAP. Im Ruhrkampf sah man ihn in vorderster Front. Die Befehlshabergruppen verhafteten ihn.

Schon mit den ersten Jahren der Kampfszeit der SA war er aufs engste verbunden. Neben ihm auch verschiedene politische Parteiamter in Ansehen, so daß er keine eigentliche Aufgabe doch in der Arbeit für die SA. Als Sturmführer in Dattinen, dann als SA-Führer im Gau Hessen und Führer der Untergruppe Weiskalen-Gebirge er setzte an Seite mit Viktor Luge für den Aufbau der SA im Ruhrgebiet. Im Jahre 1932 ist er der Führer der SA-Gruppe Weiskalen. 1934 führt er die SA-Gruppe Sachsen. Nach der Machtergreifung ist er zunächst Polizeipräsident in Dortmund, dann ab 1936 Regierungspräsident in Dresden und Bayreuth. Er gehörte dem letzten Preussischen Land-

Ialiens konstituierende Versammlung

Bereitungen zur Proklamierung der Republik
Rom, 21. Okt. (Ein. Dienst.) Die gegenwärtig in Italien lebhaft interessierende innerpolitische Frage, wo und wann die konstituierende Versammlung zur Verkündung der neuen republikanischen Verfassung stattfinden wird, wurde bis jetzt von offizieller Seite noch nicht endgültig beantwortet. In tatsächlichen Kreisen glaubt man, daß Venedig als Ort der feierlichen Proklamierung der Republik erwählt werde. Es wird vermutet, daß die Versammlung im Dogenpalast, und zwar im Saal des Groteskes der früheren Republik von Venedig, tagen wird. Dieser Saal befindet sich noch in dem gleichen Zustand wie 1798, als Napoleon I. der venezianischen Republik ein Ende bereiteite.

Besprechungen Mussolinis mit Ricci

Rom, 21. Okt. Der Duce empfing am Mittwoch in seinem Hauptquartier den Oberbefehlshaber der faschistischen Milia, Generalleutnant Renato Ricci.

Umstellung der italienischen Justiz

Urteile „im Namen des Gesetzes“ / 1. Entscheidung im römischen Justizpalast

Rom, 21. Okt. Zum ersten Male in der Geschichte Italiens fällt am 19. Oktober die oberste Instanz der italienischen Rechtsprechung, der Appellationsgerichtshof und das oberste Kassationsgericht in Rom, ihre Urteile nicht mehr im Namen des verstorbenen Königs, auf Anordnung des italienischen Justizministers werden vielmehr die Urteile sämtlicher Gerichte in Italien mit sofortiger Wirkung „im Namen des Gesetzes“ verkündet. Die bis dahin übliche Formel „Im Namen Seiner Majestät Viktor Emanuel II. von Italien von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation König von Albanien und Kaiser von Aethiopien“ entfällt für immer. Alle Akten des Justizministeriums führen an Stelle der bisherigen Bezeichnung „Königreich Italien“ ab sofort die

Bezeichnung „Nationalrepublikanischer Staat Italien“. Die gegenwärtig angewandte Formel „Im Namen des Gesetzes“ hat provisorischen Charakter, da die endgültige Formel nach Annahme der neuen Verfassung durch die konstituierende Versammlung von der republikanischen Regierung erlassen werden wird. Diese endgültige Formel der Urteilsverkündung bei allen italienischen Gerichten wird wahrscheinlich „Im Namen der faschistischen Einheitsrepublik des italienischen Volkes“ lauten. Als am 19. Oktober im Justizpalast im Rom der Vorsitzende des Gerichtshofes zum erstenmal ein Urteil „Im Namen des Gesetzes“ verkündete, wurde die Verkündung des Urteils durch den römischen Beifall des anwesenden Publikums und der Justizbeamten unterbrochen.

ten an Seit 1932 in er Mittelteil des Reichstags. Im 19. August 1943 übernimmt er auf Befehl des Führers die Aufgaben des Stabschefs der SA.

Was ist nun der Auftrag der SA in dieser Zeit? Hören wir darüber den Stabschef mit seinen eigenen Worten: „Das wehrfähige Mannesalter unseres Volkes, den nationalsozialistischen Geist tragen und aus nationalsozialistischem Geist heraus an der gefährdeten Manneswelt wehrfähig bis in das hohe Alter zu erhalten.“ Die SA sei und wolle sein die politische Heimat des wehrhaften deutschen Mannes. Damit habe sie vornehmlich eine Aufgabe der Weisheitsführung. Dem Führer folgen und dem Volke dienen, das sei das leidenschaftliche Bekenntnis der SA. Anderen Vorbild sein, härtere Kerben haben als andere, das sei der Grundgedanke für den SA-Mann. Ohne Zweifel ist es eine hohe Forderung, heute, da so viel Gutes und Tüchtiges schon außerhalb der SA in den breiten Massen des Volkes geleistet wird, die anderen zu übertrifften und ihnen Vorbild zu sein. Ueber 50 von 100 der deutschen SA-Männer tragen den Rock des Soldaten. Soweit, das gilt für die anderen 20 von 100, der Befehl des Führers den Rock an die Heimat bindet, lassen sie auch hier ihre Aufgabe als eine soldatische auf. „Ein Delinquant ist in der Nähe eines SA-Mannes eine undenkbare Erscheinung, denn der SA-Mann ist immer im Dienst. Als schweigender Gefolgsmann Adolf Hitlers duldet er in seiner Nähe keine Rede und vor allem keine Tat, die dem Volk schadet. Der SA-Mann habe gelernt, die Faust gebrauchend und er gebrauche sie, wenn es dem Volk frommt. Instrument in der Hand des Führers und darum Diener des Volkes,“ nannte der Stabschef die SA. Sie lebe als SA aus tiefer Lebensliebe immer da, wo des Volkes Rock am grössten ist, für den Führer aber lasse sie sich in Stille schlagen.

Stabschef Wilhelm Scheppmann beginnt sein Amt in einer Zeit, in der vor aller Welt sichtbar das Schicksal des Reiches an dem Sieg unserer Waffen und der Tapferkeit unserer Soldaten hängt, aber auch an der unentwegten Haltung der durch Terror-Kulturfries des Gegners schwer gepflügten Heimatbewohner.

SA-Geld ist es, einen möglichst großen Teil dieser soldatischen Wehrerfüllung auf sich zu nehmen und den alten Kampfesgeist wachzubalten. Vornehmlich unentgeltlich, aber in keiner Haltung so vorbildlich wie möglich, bewährt sich der SA-Mann im selbsterhaltenen Rock. Wer als SA-Mann in der Heimat keine braune Uniform trägt, darf es tun und muß es tun in dem Bewußtsein, daß auch die Heimat einen wichtigen Beitrag zum Krieg zu leisten hat. Je kleiner die Zahl ist, die durch Alter oder Verwundung oder besondere Lebensverhältnisse ihrer Berufstätigkeit sich teilweise von den Aufgaben, die die Wehrmacht stellt, befreien muß, um so mehr kommt es auf ihren vorbildlichen Einsatz an, wo immer die Pflicht sie hinzieht. Stabschef Scheppmann hat seinen in Stralsund und in Saarbrücken mit Nachdruck darauf hingewiesen, worauf es in dieser Stunde ankommt: Heute wie in der Kampfzeit müsse die SA aktiver Träger des Kampfes der Partei sein. Sie müsse durch Propaganda von Mund zu Mund die Schwankenden überzeugen und den Willen der Partei in das Volk hineinbringen. Haltung und Bedeutung erhalte die SA nur durch das Geleit der Partei. „Richten wir uns so aus,“ so lautet die Schlussparole des Stabschefs, „daß jeder von uns nationalsozialistisch denkt und handelt, das jeder bereit ist, für Führer und Deutschland sein Leben zu geben.“

„So gilt — so lautet Stabschef Scheppmann gestern in Saarbrücken — der Geist der Kampfeszeit weiter zu tragen und auch den von der Front Zurückbleibenden einen Platz in den Reihen zu bieten, an dem sie sich in die politische Aufgabe des deutschen Mannes wieder hineinfinden können.“ Zur Erfüllung dieser Aufgabe gehöre das Vorbild in Wort und Tat. Der SA-Mann müsse durch seinen Einsatz begeistern und im Umgang mit den Volksgenossen der gerechtete sein. Nicht um zu trennen, sondern um zu einen will die SA wirken. Und jede Gefahr, woher immer sie auch kommen möge, soll sie auf dem Volke finden als die getreue Kampfgarde des Führers.

Dr. Heinz Berns, wenigstens das Jahnjuch.

England als „benachteiligter Verhandlungspartner“

Beaverbrook über Englands Aussichten in der künftigen zivilen Luftfahrt

Bern, 21. Okt. (Eig. Dienst.) Obgleich die Alliierten trotz aller gegenseitigen Versicherungen nach außen im Innern von ihrem Endziel durchaus nicht überzeugt sind, da sie immer wieder die gemaltige Kraft Deutschlands und Japans anerkennen müssen, agieren sie in endloser Folge mit Nachkriegsplanen. Das geschieht einmal zur Ablenkung der Aufmerksamkeit ihrer Länder von dem für sie wenig befriedigend verlaufenden militärischen Geschehen, zum anderen aber aus der Furcht vor mangelnder künftigen Rivalitäten der jetzigen Bundesgenossen untereinander, vor allem auf wirtschaftlichem und verkehrspolitischen Gebiet. Bei England, dem im achsenfeindlichen Interessenbündnis die Rolle des Bräutigams droht, kommt noch die Furcht vor dem Zerfall des Empires hinzu. So sind auch die dauernden Debatten um Fragen des nachkriegszeitlichen See- und Luftverkehrs zu verstehen.

Englands ehemaliger Luftfahrtminister Lord Beaverbrook hat bei dieser Lage der britischen Regierung die Frage gestellt, was sie in Bezug auf die Nachkriegstransporte unter besonderer Berücksichtigung der entscheidenden Wichtigkeit einer möglichst baldigen Einrichtung von Flugstraßen innerhalb der Commonwealth zu tun gedenke. Diese Frage läßt erkennen, wie notwendig London im Hinblick auf die Bemühungen Washingtons, die Luftvorherrschaft zu erringen, eine beschleunigte Regelung dieser Angelegenheit erachtet.

In einer Debatte über den Ausbau des Luftfahrtwesens im Empire am Mittwoch erklärte nun der Verkehrsminister Lord Beaverbrook: „Wir haben die unmittelbare Pflicht, uns möglichst bald mit Flugzeugen zu beschaffen. Wir müssen mit den Dominions, mit Indien und den Kolonien bei diesem gewaltigen Projekt zusammenarbeiten. Wir wollen für das Commonwealth in dieser Frage nicht einen Standpunkt entwickeln, der die Interessen anderer an sich selbst oder sich gegen sie richtet. Durchaus nicht! Es ist aber unser Wunsch, als Empire weiterzuarbeiten, da wir keine internen Differenzen haben.“ Wir werden

Weiter marschieren für Deutschland

Stabschef Scheppmann sprach zur Führerschaft der SA-Gruppe Kurpfalz

Saarbrücken, 21. Oktober. Es waren alles im Kampf erprobte Männer, die zum Führerappell der SA-Gruppe Kurpfalz nach Saarbrücken gekommen waren. Männer, die, wie der Stabschef in seiner Rede von ihnen sagte, zwei Kriege erlebt haben und dadurch hart geworden sind in Wille und Einigkeit. Schon in den Gängen der Wartburg fiel manches Wort des erkannten Wiederlebens, denn es ist, namentlich jetzt im Krieg, eine sehr seltene Geschehnis, daß die SA-Führer, die in ihrem engeren Pflichtbereich doppelt hart nun gebunden sind, zu einer Ausgabe der Parole und einer Kundgebung der eigenen Entschlossenheit zusammenkommen können. Es lag etwas wie die Stimmung der Freiheitskriege über dem historischen Saal der Wartburg. Die Worte aus dem Testament von Clausewitz hämmerten in die Stille die Grundzüge der nationalen Ehre. Das Freiheitslied von Arndt Kling wuchtig um die Banner der deutschen Erhebung, und das nicht das Bekenntnislied von unzeren Deutschland, das uns über alles geht, wieder einen im inneren passenden Rhythmus bekommen. Seit der Ernst des Krieges uns so nahe gerückt ist?

Es war die erste Begegnung zwischen der SA des Hauses und ihrem neuen Stabschef. Und wer ihn noch nicht kannte, der mußte in ihm den Mann des fanatischen Glaubens, einer unbedingten Entschlossenheit und einer kameradschaftlichen Gelassenheit erkennen, dem wenige schon das Vertrauen seiner Männer gewinnen müßten. Den Weg zum Herzen des Saarpölkers fand er gerade aus der Gleichstellung mit seinem einzigen Wirkungskreis im Ruhrgebiet. „Keine ersten Stürme bestanden aus Bergarbeitern,“ sagte er. „Ja, seine ihre Schlichtheit und ihren geliebten Charakter; sie waren und sind die Treuen ihres Volkes.“ Und dann konnte er an den ersten großen Reichsparteitag des Jahres 1927 anknüpfen, wo unter den schtauenden Männern im Brauchend eine kleine Gruppe in welchen Hemden mit aufmarschierte. Das waren die Männer aus dem damals abgetrennten Saarland und ihnen voran marschierte Gouletter Josef Büchel, der bei dem Saarbrücker Appell selbst zugegen war.

Wir alle gehören zur Nationalsozialistischen Partei, bemerkte der Stabschef. Sie ist auch die Weise der SA und dieser Herkunft soll jeder SA-Mann immer eingedenk bleiben. Die Partei ist die Grundlage des Reiches; sie ist eine Partei der Ehre, des Ansehens und der Volksgemeinschaft; sie hat dieses Reich geschaffen und ist deshalb heute notwendiger denn je; wenn sie nicht wäre, würden heute in Deutschland die Granaten für den Bolschewismus abgedreht. Die SA muß zurück im Staat wurzeln, denn wichtiger als das Reich ist das Volk. Gerade der Beruf der Handarbeiter verdient Achtung, denn wenn er nicht wäre, wäre unsere ganze Arbeit umsonst.

Gewinnbringende Geschäfte Viktor Emanuels

Größte Sorge bei der Flucht die Sicherung von Vermögenswerten

Rom, 21. Oktober (Eig. Dienst.) In den verflochtenen 43 Jahren seiner Regierung hat König Viktor Emanuel, der letzte von Italien, unter dem italienischen Volk gestillt die Meinung verbreiten lassen, er sei der reichste Souverän Europas. Tatsächlich befindet er sich jedoch mit seinem riesigen Vermögen an dritter Stelle der reichsten Souveräne, und zwar nach der Erzherzogin Wilhelmina von Holland und dem König von England. Die Verwaltung der Vermögenswerte erfolgte durch Viktor Emanuel und seiner Frau persönlich, deren hervorragendster Charakterzug ein in Hofkreisen sprichwörtliches Geiz war. Wenig wählerisch in den Mitteln und finanziellen Transaktionen mit Hilfe von Strohmännern, vermehrte dieses Paar das beim Regierungsantritt vorhandene Vermögen im Laufe der 43 Jahre auf das Zehnfache.

„Geschlechtliche Verwilderung“ in England

Stedholm, 21. Okt. Bereits seit mehreren Jahren verfolgen die maßgebenden Londoner Stellen das Anwachsen der Geschlechtskrankheiten unter der Bevölkerung mit steigender Sorge. Die Lage hat sich unterdessen beunruhigend verschärft, doch lagar die Erklärlichkeit von Canterbury und Vork persönlich einwirken und am Dienstag eine Erklärung der ansländischen Kirche veröffentlichten. Diese deklariert, daß die geschlechtlichen Abwehrmaßnahmen der Regierung ungenügend sind. Es wird die Einwirkung von Frauen in der Wohlfahrtsarbeit um verlangt. Die Erklärlichkeit wendet sich auf das iadrische gegen die „geschlechtliche Verwilderung“ in England, die geelant sei, das Familienleben zu zerstören und in vielen Fällen unheilvolle Kinder jahrelangen lästlichen Leiden auszulösen.

Das hat nichts mit Gleichmacherei zu tun.“ Der Stabschef bezeichnete es als seine höchste Lebensaufgabe, die SA so zu führen, daß sie einen Teil vom Herzen des Führers wird. In der Breitenarbeit der SA-Mannschaftskämpfe offenbart sich der wehrhafte Geist, der auch in den wehrgehalten werden muß, die nicht draußen an die Front gerufen werden. Siebzehn Prozent von den SA-Männern der Gruppe Kurpfalz erfüllen in zur Zeit im feldgrauen Ehrenkleid ihre Pflicht an der Front, darunter sind acht Ritterkreuzträger, einer trägt das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz, neunundzwanzig tragen das Deutsche Kreuz in Gold, 776 das E.K. I und 5661 das E.K. II, dazu viele Tausende iontliche Kriegsauszeichnungen. Mit Stolz konnte Gruppenführer Calpari in der einleitenden Begrüßung des Stabschefs darauf hinweisen. Der Grundgedanke der Kameradschaft, den die Front draußen tagtäglich verlangt, hebrericht auf Aufgaben und Arbeiten der SA. Diese Kameradschaft hat der Stabschef auf seinen Männern zu der neuen gemeinsamen Leistung an.

„Wir werden marschieren und mit dem gleichen Fanatismus dem Führer folgen bis zum letzten SA-Mann. Ehre verloren, alles verloren, Ehre gewonnen, alles gewonnen, Freiheit gewonnen, alles gewonnen!“ „Wir in der SA sind Kameraden geworden,“ fuhr der Stabschef fort. „Unter dieser Kameradschaft haben wir uns geküßt, und sie werden wir auch weiter pflegen. Die Erfüllung des Auftrages der SA, die in erster Linie eine Aufgabe der Weisheitsführung ist, werden wir durch freudige Unterordnung und vorbildliche Haltung wie bisher gewährleisten.“

Stabschef Scheppmann schloß seine durch starke Leidenschaft getragenen Ausführungen, die immer wieder von starken Beifallsausdrücken unterbrochene Rede mit dem Gelöbniß, alles einzuleben für den Sieg und durch die und dann mit dem Führer zu gehen. Gruppenführer Calpari brachte darauf den Dank der Führerschaft der SA-Gruppe Kurpfalz für die aufrichtigsten und richtigsten Worte des Stabschefs zum Ausdruck, mit denen er einen Sinn in die Herzen der SA-Männer gelegt habe, der vielfache Früchte trägt.

25 Prozent mehr!

Das Ergebnis der 1. Reichsstraßenamtlung

Berlin, 21. Oktober. Die am 25./26. September d. J. durchgeführte 1. Reichsstraßenamtlung des Kriegs-WB-W 1943/44 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 31 661 762,37 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 25 275 638,35 RM aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 6 386 124,02 Reichsmark, das sind 24,9 Prozent.

In wenigen Zeilen

Die Maßnahmen zur Vereinfachung der inneren Verwaltung, die in den letzten Wochen im japanischen Mutterland getroffen wurden, werden nach einem Beschluß der japanischen Regierung auch auf die Generalgouvernements Korea und Formosa Anwendung finden.

In einer Wochenübersicht erklärte der US-W-Journalist Clapper, „wir müssen zugestehen, daß wir die Tage durchzumachen hatten, als wir in letzter Woche 60 (in Wirklichkeit waren es bekanntlich sogar 121) atomtorige Bomber bei dem Angriff auf Schweinfurt verloren.“

Die japanischen Behörden übergeben am Mittwoch in Schanghai 32 britische und nordamerikanische Firmen sowie einige Schulen und Missionen. Die letzten Ausbrüche des Krieges im Pazifik beiläufig waren, der national-sozialistischen Verwaltung.

Die in Mexiko etablierten ionischen Kommunisten beabsichtigen wieder eine lebhaftere politische Tätigkeit zu entfalten. Sie fühlen sich dabei offenbar durch den vorläufigen Kontakt mit den Sowjets ermutigt. Die leit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko dort einen wichtigen Stützpunkt geschaffen haben.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (A. Z. 7) Schriftleiter Hauptgeschäftsführer Fritz Kaiser Stellvertreter Dr. Heinz Berns, Chef vom Dienst: Julius Ets

Schloß Herrenhausen in Schutt und Asche

Hannover, 20. Okt. Nun ist auch Herrenhausen, eine der bedeutendsten, reichhaltigsten Sehenswürdigkeiten Hannovers vernichtet und zerstört. Auch vor dieses Kulturdenkmal, die auf einem mit der Geschichte Englands und seines Könighaus verbunden ist, mochte die britische Terrorflieger mit ihren sinnlosen Bombenwürfen keinen Halt. Als „Vestarienländer“ bezeichnete der RAF der britischen Luftpatrone erst kürzlich die deutschen Kulturstätten, als einige wenige einseitige Engländer gegen die Zerstörung solcher Bauten Bedenken erhoben.

In Schutt und Asche war über Nacht der schone Schloßbau gefallen. Nichts ist geblieben als ein Schwelender Trümmerhaufen, aus dem zwei Kamine anklagend zum Himmel ragen. Nur Reste erinnern noch an die Schönheit einer prächtigen, gegliederten Architektur und an das Leben, das hier einst pulsierte.

Auf dem Gelände des künftigen Vorwerkes Daringshausen ließ Johann Friedrich im Jahre 1665 das Residenzschloß nach Plänen des Architekten Quirin errichten. Seine Nachfolger erweiterten und bereicherten die Baulichkeiten mit der Regierungszeit des Kurfürsten Ernst August und seiner bedeutenden Gemahlin Sophie-Charlotte. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts erlebte die Sommerresidenz Herrenhausen ihre höchste Blüte. Die Anlage des Großen Gartens mit seinen Wasserpielen, seinen Skulpturen und besonders des Gartenhauses war zur Zeit ihrer Entstehung schon eine Vorbildlichkeit. Als die zuletzt entstandene und am besten erhaltene Anlage dieser Art aber bedeutete sie bis in unsere Tage einen Beweis, der wert war, der gesamten Kulturwelt erhalten zu bleiben.

Gefängnisstrafe für Dienstverweigerung

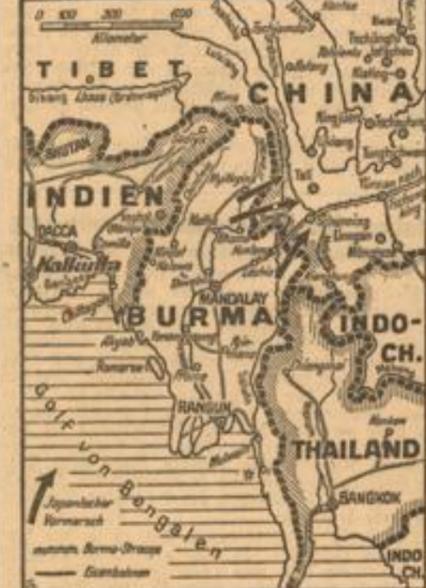
Berlin, 21. Okt. Ein seit 1920 bei der Reichsbahn angestellter Beamter mußte aus dienstlichen Gründen vertrieben werden. Er weigerte sich jedoch, seinen Dienst anzutreten, weil er keine passende Wohnung finden könne und blieb bei seiner Weigerung auch dann nach, als ihm eine Wohnung nachgewiesen wurde.

Durch dieses Verhalten hat er sich nicht nur nach dem Beamtenrecht, sondern auch nach dem Strafgesetzbuch strafbar gemacht, da nach der Kriegswirtschaftsverordnung jeder Volksgenosse in der Heimat verpflichtet ist, Volk und Reich alle Kräfte und Mittel zur Verfügung zu stellen, die zur Fortführung eines angelegten Wirtschaftslebens benötigt werden. In einer Zeit, in der die Bekämpfung des Hungers an der Front künftigen Blut und Leben einsehen, ist es nur ein billiges Verlangen, daß jeder Mann in der Heimat auf dem Volk keine Mühe tut, auf den er gestellt wird.

Aus diesen Gründen wurde der Angeklagte vom Landgericht Kassel nach Paragraph 92 StGB zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

36. Tschungking-Division eingekreist

Tschiu, 21. Okt. (Holländisch.) Die japanischen Truppen sind im burmesischen Grenzgebiet den Angriffsbahnen des Reiches zuvorgekommen und haben Angriffsoperationen eingeleitet. So wurden von Yunnan ausgehend durch Formose japanischer Truppen feindliche Stützpunkte im Gebirge besetzt und dadurch die Verbindungswege zwischen den „Alliierten“ und den Tschungking-Chinesen zerstückelt. Weiter wurde am 16. Oktober ein wichtiger feindlicher Stützpunkt erobert und dem Feinde dadurch der Rückweg verlegt. Außerdem wurde die 36. Tschungking-Division eingekreist. Die Vernichtungsoperationen sind in vollem Gange. Andere japanische Truppen nähern sich in Gewaltmärschen der indischen Grenze.



Klein

Der Krieg und alle Verurteilungen, Schriftsteller, Dichter und Gliedern haben und denken da aus blickten. Deutlich vor dem Feinde Hermann Rins, Ernst Stadler, der allgemeyn verteilte Weltkrieg war die Luft (Geb. 18. Febr. 1892). „Frontsoldaten“, „Kampf“ und „Ewige Romen erworben der Zeit noch denken, monon Carl Hotel in England. Darf anständig ist. Seine Romdeutsche Berg in Reer“ sind schon gegangen. Weltkrieg Franz Graf F. Traut, dessen beiden netteliches und letztes hatten. Er der unter dem klerie, ist der Böhme mit einer Oberdonau Han C. E. t. m. a. n. Die Dreifachheils, früher i

Banditenspek bei der Absatzbewegung im Osten

Überrasschende Leistungen deutscher Grenadiere / Die Wälder voller Überraschungen

Von Kriegsberichterstatter Walter Brandecker

PK. Im Osten, im Oktober 1943.
Stagnation zwischen Dohna und Dniepr fließt der Fluß S... Ein Blick auf die Karte zeigt jedem, der einmal die Karten der Sowjetunion mit der Weltkarte verglichen hat, was in dem östwärts dieses Flusses gelegenen Gebiet zu erwarten und zu finden ist: die dichten, grünen Wälder bezeichnen die undurchdringlichen Wälder, die blauen Schraffen den Sumpf. Dazwischen ziehen sich Bachläufe und Buchtgebiete. Eine feindliche Natur kommt sich jedem Eindringen entgegen.

Nichts aber verrät die Karte von den Banditen, die sich dieses Gebiet als Schlupfwinkel erkoren haben. Nun versuchen diese Banden, den deutschen Truppen den Weg zu verlegen, versuchen ihnen Schaden zuzufügen und den langsam nachstoßenden Sowjets so zu unerdienten Erfolgen zu verhelfen. Hinter dem Fluß S... liegt eine neue Aufmarschstellung, auf die sich zurückziehen die etwa zwanzig Kilometer ostwärts gelegenen Truppen für diese Nacht den Befehl erhalten haben.

Der Weg durch den Sumpf

Um 18 Uhr, so heißt es im Befehl der Division, läßt sich das Regiment unter Befehl von x Kompanien als Nachhut vom Feind.

Vor sechs Stunden haben sich die Artillerie, die rückwärtigen Truppe, um 16 Uhr die motorisierten Fahrzeuge, Pak und Nebelwerfer in Marsch gesetzt. Schützen und vorgehen hat es geregnet. Ein grauer, dunstiger Himmel liegt auch heute noch über dem ärmlichen, dürftigen Land. Die Wege sind grundlos geworden in den beiden Regentagen, im Schlamm verfiel alles, was sich auf ihnen bewegt. Die Grenadiere waten bis zum oberen Rand der Stiefel im Morast, die Räder der Fahrzeuge wälzen sich bis zu den Achsen durch das grundlose Schlammmeer.

In unheimlichem Schweigen bleibt der Waldbrand zurück, als sich das Bataillon befehlsgemäß um 18 Uhr aus seinen Stellungen löst. Nur die kleinen Nachhuten führen die wichtigsten Wege vor einem überraschenden Nachstoßen der Sowjets.

Die Gruppen, Jüge und Kompanien des Bataillons schieben sich langsam zu einer ausgedehnten Marschschlange auf dem für sie vorgezeichneten Weg. Die Nacht ist dunkel, der Weg glitschig, von den vor Stunden durchgekommenen Fahrzeugen zu einem grundlosen Schlammteufel ausgewühlt. Solange das Gelände halbwegs offen ist, kommen sie ganz gut vorwärts. Schlimmer wird es, als wieder der Wald beginnt. Ein Fahrzeug umgestürzt, die toten Pferde noch daneben, liegt am Weg, ein anderes ein paar Meter abseits. Banditen haben hier einen Trost angezogen.

Die Grenadiere tragen die Gewehre schuhbereit in den Händen. Doch diesmal bleibt der Wald schweigen.

Der Kampf der Nachhuten

Hinter ihnen, in der verlassenen Stellung, kommt ein kurzes Feuergefecht auf. Die Nachhuten liegen mit den vorführenden Volkswaffen im Kampf.

Der Weg wird immer schlechter. Drei Kilometer weiter treffen sie wieder auf Fahrzeuge; es ist der Bataillonstrost, der schon viel weiter vor ihnen sein mußte. Ein Feldweibel meldet, daß eine Brücke zerstört sei — von Banditen gesprengt — und ein Weiterkommen unmöglich wäre. Ein Ausweichweg würde bereits erkundet.

Bei der verlassenen Überquerung des Baches neben der gesprengten Brücke, ist ein Fahrzeug schon hoffnungslos im Schlamm versenkt. Bei dem Überfall der Banditen hat es vorhin zwei Vermundete gegeben. Der Stabsarzt nimmt sich beim dürftigen Schein einer Taschenlampe ihrer an.

Das Bataillon kann den Trost nicht hier lassen. So warten die Männer, bis endlich der Trupp, der den Ausweichweg erkundet sollte, zurückkehrt. Eine toföhare Stunde verstreicht. Ein paar laufende Meter Umweg müssen gemacht werden. Das Bataillon hemmt sich in die Räder der Trostfahrzeuge zwischen tauchenden Männern und schraubenden Pferden schieben sich die Wagen langsam vorwärts. Der Weg führt durch einen Sumpf! Werden die Fahrzeuge dort durchkommen? Sie müssen. Mit vereinter Kraft gelingt das fast Unmögliche. Die Wagen

langen jenseits des Baches an, finden langsam wieder auf den vorgesehenen Weg zurück.

Bergeltung für den Ueberfall

Wieder sind sie ein paar Kilometer weiter marschiert. Schweigend, müde, im Gehen fast schlafend, und doch hellwach, bereit, auf das geringste Ereignis zu reagieren.

Von irgendwoher in diesem Gelände, das den Schall zerlittet und täuschend durch die Nacht wirkt, hallt Gefechtslärm. Von rechts her kommt es. Banditen? Als das Hämmern der Maschinen-gewehre dort drüben verhallt, verlassen sie wieder in den alten Trost.

Als sich der Trost, begleitet von der Hauptmasse des Bataillons, einem Wald nähert, als die ersten Fahrzeuge auf kurze Entfernung heran sind, auf den dem Dunkel auf einmal Feuerflammen auf.

Ueberfall!

Maschinengewehre geben in Stellung, hämmern dem Waldbrand entgegen. Fahrer werfen sich den Pferden in die Ärmel, die ausbrechen wollen, Deichseln tragen gegen die Rückwände der voranfahrenden Fahrzeuge. Das Durcheinander ist verwirrend und gespenstisch in der dunklen Nacht.

Eine Leuchtflamme geht hoch.



Die entschlossene Einsatzbereitschaft unserer Panzer- und Sturmgeschützabteilungen hat bisher jeden größeren entscheidenden Durchbruch der Sowjets verhindert. — Ritterkreuzträger Major Martinbuhr, Abteilungskommandeur, inmitten seiner Kameraden. PK-Aut.: Kriegsberichterstatter Dieck-Alt. (Wb.)

Brauereien liquidieren das Spargeschäft

Ueberführung der Einlagen auf Kreditinstitute

Es war eine der wichtigsten Absichten des Kreditwesengesetzes von 1933, das Einlagengeschäft eindeutig den echten Kreditinstituten vorzubehalten, die der Kontrolle des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen unterstanden. In diesem Sinne wurden sowohl die Wertspargassen der großen Industrieunternehmen wie die Sparabteilungen der Konsumgenossenschaften allmählich aufgelöst und ihre Spargelder — bei den Wertspargassen Ende 1932 rund 229 Millionen Mark — auf andere Kreditinstitute überführt, ein Prozeß, der inzwischen abgeschlossen sein dürfte. Als einzige Form der Einlagenerhaltung außerhalb der Kreditinstitute verblieben danach nur noch die Wertspargassen der Brauereien, die nunmehr gleichfalls abgewickelt werden. Die Betätigung der Brauereien auf kreditwirtschaftlichem Gebiet ist eine historische Begleiterscheinung des scharfen Wettbewerbs um die

Abnehmer. Man war bemüht, sich einen möglichst festen Kundenstamm nicht nur durch Lieferverträge, sondern auch durch Herstellung kreditwirtschaftlicher Beziehungen zu sichern. So gewährten die Brauereien den Gaststätten vor allem in beträchtlichem Umfang längerfristige Kredite zum Ausbau ihrer Anlagen, nahmen aber daneben nicht selten auch Einlagen ihrer Kunden, zum Teil gegen besonders günstige Zinsbedingungen, entgegen. Dabei mag eine Rolle gespielt haben, daß sich dieser Einlagengeschäft geschäftstechnisch leicht mit der regelmäßigen Abrechnung der Bierlieferungen verbinden ließ.

Gerade der Zusammenhang der kreditgeschäftlichen Betätigung der Brauereien mit den Wettbewerbsbedingungen brachte es mit sich, daß bei der Umstellung der Brauereiwirtschaft unter die nachträgliche Marktordnung im Jahre 1935 für diese Beziehungen eine Reihe von einengenden

Wichtig zu wissen

Neue Brotration und Urlauberkarten

Der Reichsernährungsminister teilt in einem Erlass mit, daß für die Zeit ab 18. Oktober auch bei Urlauberkarten die Erhöhung der Brotarten zu berücksichtigen sind, und zwar durch zulässige Ausgabe von Brotmarken für Wehrmachtsangehörige.

Aus Gründen der Vereinfachung wird davon abgesehen, die neue Einteilung für Weizen- und Roggenbrot auf die Urlauberkarten anzuwenden. Die zulässige Brotmarkenabgabe berücksichtigt sowohl die Erhöhung der Brotarten von 31. Mai um 300 Gramm als auch die jetzige Erhöhung um 400 Gramm. Sie berücksichtigt ferner eine zulässige Ration von 300 Gramm je Brotzeitungsperiode. Alle diese neben den Urlauberkarten auszugebenden Brotmarken laufen auf Weizenbrot. Dadurch ist die bei den Urlauberkarten außer acht gelassene Berücksichtigung von Roggen zum Weizenbrot sowie die unberücksichtigte gebliebene Erhöhung der Brotarten am 31. Mai abgegolten. Die Brotarten des Inhabers der Urlauberkarte betragen jetzt für die Woche insgesamt 800 Gramm Weizenbrot und 1750 Gramm Roggenbrot. Gleichzeitig ist die Gültigkeitsdauer der ab 1. August in Kraft getretenen Urlauberkarten bis zum 30. April 1944 verlängert worden.

Vorspänner im Kriegsaufgabenprogramm. Die Verteilung preiswerter Koffer sogenannter Vorspänner, war öftig eingekauft. Da aber für den Bedarf von Koffergeräten, Dienstverpflichteten, für die Kinderlandverschickung und gewisse Wehrmachtszwecke sich ein erheblicher Bedarf an solchen Koffern ergeben hat, wurde ihre Erzeugung jetzt in das Kriegsaufgabenprogramm einbezogen. Der Reichsaufsicht für die Lederwirtschaft wurde angewiesen, einschlägigen Werken bestimmte Produktionsaufträge zu erteilen.

Vorschriften erlassen wurde. Insbesondere das Einlagengeschäft der Brauereien hat sich von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr weiter entwickelt. Zwischen 1935 und 1936 gingen die Kundhaftseinlagen der Brauereien sogar etwa um ein Drittel zurück. Diese Entwicklung hat sich im Laufe weitgehend fortgesetzt, und auch, soweit die Wertspargassen in den letzten Jahren wieder zugenommen haben, bleibt die Entwicklung weit hinter den sonst im Spargeschäft üblichen Steigerungsziffern zurück. In einigen Gebieten sind sie inzwischen vollständig verschwunden. So hat sich das Kundspargeschäft auf immer weniger Brauereien zusammengesogen, und schließlich ist als wichtigstes Gebiet Berlin übriggeblieben, auf das heute etwa 80 Prozent aller Brauereispargassen entfallen dürften gegenüber weniger als die Hälfte im Jahre 1935. Insgesamt stellen sich bei den 220 führenden Aktienbrauereien des Reichs die Kundhaftspargassen Ende 1942 nur noch auf rund 55 Millionen Mark.

Angehts dieser Beschränkten Bedeutung des Einlagengeschäfts der Brauereien hat das Reichsaufsichtsamtsamt für das Kreditwesen bisher darauf verzichtet, den Brauereien, die Spargassen entgegenzunehmen, die gleichen Auflagen zu machen wie den übrigen Kreditinstituten. Doch wurde festgestellt, daß die Zinsen für Brauereispargassen den für die Kreditinstitute geltenden Sätzen allgemein angepaßt wurden. Vor einiger Zeit ist nunmehr, wie die Bankwirtschaft meldet, das Aufsichtsamtsamt an die Fachgruppe Brauereien herangetreten und hat ihr im Interesse einer weiteren Rationalisierung nahegelegt, daß die Brauereien Geldanlagen der Gaststätten nicht entgegenzunehmen und die vorhandenen Einlagen auf örtliche Kreditinstitute überführen sollen. Die Fachgruppe hat diese Aufforderung an ihre Mitglieder weitergegeben, wobei mitgeteilt haben dürfte, daß unter den gegenwärtigen Umständen auch die Brauereien jede Gelegenheit zu einer Arbeitsentlastung begrüßen werden. Die führenden Berliner Aktienbrauereien haben bereits zum 1. Oktober ihre Spargassen abgewickelt, wobei sie den Kunden in der Regel die Wahl des neuen Kreditinstituts freigestellt haben. Soweit die Entwicklung bisher zu übersehen ist, dürften die Berliner Wertspargassen zum größten Teil auf die Großbanken übergegangen sein. Übrigens von dieser Regelung bleibt das aktive Kreditgeschäft der Brauereien. Hier haben die Marktordnungsbestimmungen bereits wesentliche Einengungen gebracht.

eines Zweiterreises, wo allein die Postkarte dunkellich sind.

Um dies zu verstehen, muß man wohl in Zürich geboren sein!

Meisterschüler in RAD-Lagern

Als in diesem Frühjahr der Reichsarbeitsdienst zum ersten Male in Berlin mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit trat, in der Zeichner, Bildhauer und Maler Werke ausstellten, die im Kriegseinsatz des Arbeitsdienstes geschaffen wurden, hat es sich erwiesen, daß hier den Kunstschaffenden ein ganz neues Thema gestellt wurde, ein Thema, das wegen der Eigenart des Stoffes und der Besonderheit, die dem in seiner Entwicklung zwischen Jünglingen und Mannwerden stehenden dreizehnjährigen Arbeitsmann eigen ist, in der Gestaltung ein feines Empfinden für das Wesentliche bei dem Künstler voraussetzt. Die Berliner Ausstellung hat auch der heranwachsenden Generation in der bildenden Kunst dieses neue Thema aufgezeigt. Die Studenten und Studentinnen der Kunstakademien nehmen daher begeistert die Möglichkeit wahr, in ihren Sommerferien als Gäste des Reichsarbeitsdienstes den gebotenen Stoff zu verarbeiten.

Zwischen dem Reichsarbeitsdienst und der Reichshochschule wurde eine Vereinbarung getroffen, nach der in diesem Jahr zum ersten Male die Meisterschüler der Akademien Gelegenheit hatten, sich an dem neuen Thema zu erproben.

Morgen im Rundfunk

Freitag, Reichsprogramm: 12.35—12.45 Zur Lage, 13.30—16.00 Solikommunikation, 16.00—17.00 Konzert, 17.15—18.00 Jan Hoffmann spielt auf, 18.30—19.00 Zeitzeichen, 19.15—19.30 Frontberichte, 19.45—20.00 Dr. Goebbels-Vortrag: „Von der Standhaftigkeit eines kriegsführenden Volkes“, 20.20—22.00 „Arasawita“, Operette von Lehar. — Deutschlandender: 15.30—15.55 Volksschau und Märche, 17.15—18.30 Orchester und Solikommunikation, 20.15—21.00 Friedrich Hölderlin, 21.00 bis 22.00 Hans Wolf, ein Lebensbild.

Kleines Gedenkblatt

Gefallene Dichter und Schriftsteller

Der Krieg unseres Jahrhunderts erlaubt längst alle Berufe und Stände, so auch die Dichter und Schriftsteller, die mit ihren Kameraden in Reich und Glied marschierten. Dichterliche Soldatennaturen haben wir immer schon gehabt und wir denken da aus der früheren Zeit an Conrad Christian, Heinrich von Kleist und Theodor Körner, denken aus der Zeit des ersten Weltkrieges an die vor dem Feinde selbstbewussten Dichter Walter Feyer, Hermann Böns, Gotthard Fock, Gustav Sack und Ernst Stadler, deren literarisches Werk uns heute allseits vertraut geworden ist. In dem zweiten Weltkriege war der junge Verfasser Karl Schütz-Ludwig (geb. 1908) aus Ludau, einer der ersten Gefallenen aus den Kreisen der Dichter und Schriftsteller, der sich durch seine Bücher „Bericht aus Vaterland“, „Die Augen zu — das Herz auf“, „Frontsoldaten“, „Soldatentum und Kameradschaft“ und „Einiges Soldatentum“ einen kleinen Namen erworben hatte. Aber der Krieg nahm mit der Zeit noch viel mehr Männer aus diesen Reihen, wovon Carl von Bremen (1905—1941) aus Nösel in Elmland, der zuletzt in Wulkrow auf dem Darß anlässlich war, mit am bekanntesten gewesen ist. Seine Romane „Die Schifferwege“, „Der deutsche Berg im Osten“ und „Die Kinder am Meer“ sind schon längst durch ganz Deutschland gegangen. Weiteren Kreisen war auch der Name Franz Graf Zedwich (gestorben 1941) vertraut, dessen beiden Romane „Untergang des Sonneneiches“ und „Heldmünster“ ihren großen Bekanntheit hatten. Fort Olf von Bonin, von ihm, der unter dem Pseudonym „Santus Natur“ schrieb, ist der Verfasser der vielbeachteten „Waldschänke mit einer Freundin“. Der aus dem Lande Oberdonau kommende einstige Lehrer Ernst Eggermann (geb. 1910) wurde durch sein Gedichtbuch „Das Gastmahl“ und durch sein Hörspiel „Die Dreieckshäube“ vielfach genannt. Edgar Peile, früher in Berlin anlässlich, trat 1938 mit

dem Roman „Wer ist Trotzes?“ hervor, und der Diktator Erich Karzies, dessen Wohnort Kemele war, begann seinen literarischen Weg mit den beiden Romanen „Der Hitzmeister“ und „Dahinter ist immer die Sonne“. Friedrich Adolf Wendt, der von Breitbrunn am Ammersee aus ins Feld zog, hatte bisher nur das Gedichtbuch „Balladen — aber heiter“ veröffentlicht, wogegen der Oberleutnant Friedrich Helmuth Keumann (geb. 1914) aus Königsbütte, der Verfasser des Romanbuchs „Das anadonale Tagewort“ und des Romanes „Das kürzere Leben“ ist. Kurt Müller-Müno (geb. 1902) aus Nordbahren wurde wegen seines lebenswichtigen Romans „Der Schwabenkönig“, den er um den Vorkämpfer für das lebenswichtige Deutschland, Ludwig Roth, schrieb, viel beachtet. In Chem in der Oberpfalz lebte bis zu der Zeit, da ihn der Dienst für das Vaterland aufrief, Joseph Schall, dessen Buch „Sues, Völkter der Wälder, Roman eines Kanals“ in unseren Tagen besonders zeitgemäß sein dürfte. Er schrieb auch das Hörspiel „Ein Mann erobert Indien“. Wir beschließen unser kleines Gedenkblatt für die in diesem Kriege gefallenen Dichter und Schriftsteller mit dem früher in Pommern wohnhaften Eberhard Klisch, Verfasser von „Männer unter schwarzen Fahnen“, „Bloniere im großdeutschen Kampf“, aus dessen Gedicht „Unsere Fahne weht über Deutschland“ wir zwei Strophen zitieren wollen, die als dichterisches Glaubensbekenntnis für alle bisher vor dem Feinde selbstbewussten Dichter und Schriftsteller gelten können:

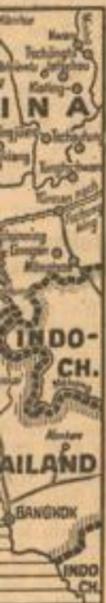
... Dann kam der Tag, an dem das Alte fiel, und unsere Stunde fand uns reif zur Tat. Millionen richteten sich auf das Ziel, wir wurden Volk, wir schufen unsern Staat: Unsere Fahne weht über Deutschland! Das ist uns Trost, wenn es ans Sterben geht, das ist uns Glaube, der den Tod bekämpft: Es wächst die Saat, die unsere Hand sät, nicht stirbt die Kraft, die uns im Wate lieg — Unsere Fahne weht über Deutschland! Carl Demmel.

Tag der Hausmusik am Oberrhein

Zum Tag der deutschen Hausmusik hat Hans Vinken und Frau Keger als Ehrengäste nach Straßburg eingeladen worden. Bekanntlich steht der diesjährige Tag der deutschen Hausmusik im Zeichen der Keger'schen Orchester der Straßburger Oper wird unter Leitung von Hans Rossbach aus diesem Anlaß ein nur mit Werken Keger's ausgerüstetes Sinfonieorchester geben. Von Hans Vinken kommt am 14. November „Valentina“ zur Straßburger Erstaufführung, ein Drama, das der Komponist in seinem damaligen Straßburger Heim niederschrieb. Dem Wiener Kammerorchester Josef Witt, der die Hauptrolle singt, ist die Inszenierung übertragen worden. Am 18. November werden in Straßburg Aufführungen zeitgenössischer Hausmusik erfolgen. Von Josef Maria Erb, dem Entwerfer der ekklesiastischen Kompositionen, kommen Chöre a cappella, von dem Heidelberger Wolfgang Fornerer Sinfonietten, von der Wülfbauener Komponistin Magdalena Witt ein Sertett für zwei Flöten und Klarinette, zwei Violinen und Bratsche, von dem Straßburger Komponisten Fritz Wadam ein Quartett für Mandoline, Flöte, Gitarre und Bratsche, von demselben Brauereiersteller zu Gehör. Julius Weissmann, Freiburg, Keger eine „Kleine Hausmusik“ für Flöte, Violine, Bratsche und vierhändiges Klavier, Leo Julius Kaufmann, Straßburg, „Eine vorläufige Kantate“ bei. Außerdem ist in das Programm ein Trio für zwei Violinen und Klavier von dem Frankfurter Komponisten Kurt Hellberg aufgenommen worden.

„Kunstkritik“ in Zürich

In einer Kunstbesprechung des in Zürich erscheinenden Blattes „Die Tat“ fanden wir folgende kritische Betrachtung: „Sein Hauptbild an der Ausstellung stellt einen schematisch vereinfachten Mutterfuchs dar, der ebenfalls den Fingern eines Vogels darstellt, so daß sich zwei an sich unvereinbare Bedeutungen überschneiden und verschmelzen und eine neue Bedeutung erzeugen, die sich zwar nicht definieren läßt, sich aber dennoch dem Betrachter als tatsächlich existierend. Man bewegt sich da im hybriden Gebiet



den
a der inneren
in im japani
werden nach
rung auch auf
und 807
e der USA
angeht, daß
als wir in
waren es be
mber bei dem
en am Mitt
und nordame
und Wilt
Krieges im
national-dine
den Kommu
tere politisch
b dabei offen
mit dem So
aufnahme der
so dort einen

Ein roter Pfeil hilft Verschüttete bergen

Mannheim macht die Luftschutzhüter mit weiterfester Farbe nach außen kenntlich

Ausgebombt oder „durchgepusht“?

Mancher Leser erinnert sich nur allzu gut, wie er nach den Schreden einer Angriffsnacht von keiner Ortsgruppe einen Schein erhielt, der ihm den Grad seines Fliegerleidens bezeugte...

Der Volksehrwürdige in Mannheim als Stellvertreter Luftschutzhüter teilt mit: „Bei den bisherigen Luftangriffen hat es sich gezeigt, daß eine besondere Kennzeichnung der Luftschutzhüter für das rasche Auffinden und Bergen verschütteter Personen von größter Bedeutung ist.“

Der Spitze auf dasjenige Kellerefenster zeigt, welches zum PS-Raum gehört.

Durch diese Maßnahme wird die Lage des von den Trümmern verschütteten PS-Raumes ohne weiteren Zeitverlust festgestellt und die Bergung der darin befindlichen Verschütteten unverzüglich in Angriff genommen werden können.

Es liegt also in eigenem Interesse der Mannheimer Bevölkerung, diese Kennzeichnung auf schnellstem Wege durchzuführen.

Der Fisch wird darum nicht süß sein...

Wozu auch einmal die Marmeladenkarte dienen kann. / Chopin-Klänge aus dem Flammenmeer

Heute und morgen gibt es Fisch in Mannheim. Ohne Warten kann man ihn natürlich nicht abgeben, wir würden sonst für jede Familie eine solche Portion einlaufen, das es zum Wochenebene eine Reihe verdorbener Fische gäbe.

sein großer Flügel. Nun wüßte der alles verzeichnende Brand bereits in der Wohnung. Das schwere Instrument würde nicht zu retten sein.

Aber auch über ihn regte der edle Lebenswille. Er hatte, selbst ein „Ereuerer“, den von keinem Vater komponierten „Ereuerer-Breselmarck“ angetrieben, der so oft auf trotzen Beweisen in der Nachbarstadt erklingen war.

Er spielte ihn gerade noch zu Ende. Dann war es Zeit, den Klavierstuhl schleunigst zu verlassen, bedrohlich nahe war das Feuer dem Musikierentisch gerückt.

Das Mannheimer Ernährungsamt entschloß sich jedoch, das Süße mit dem Herlichen zu vereinen und wählte den „ungallia“ - kempelten Edenabschnitt 55a der - Marmeladenkarte.

Ich freue mich, daß ich den alltäglichen „ungallia“-Abschnitt noch nicht meiner kleinen Irmaard für ihr Lebensziel gegeben habe und faule heute Fisch, - wenn die Bekände reichen. Denn vorzüglich hat das Ernährungsamt hinzugefügt, daß der, der diesmal leer ausgeht, bei der nächsten Zuteilung dranommen, doch aber Bekände von den Geschäften bis Samstagmorgen dem Amt angelegt werden müssen, eben noch zeitig genug, um im milden Herbst den weitergeleiteten Fisch nicht mit einem allzu süßen Geruch zu betrauen.

Und damit: guten Appetit zu einer nahrhaften Fleischlosen Mahlzeit!

Der Mannheimer Kohlenhandel tut das Seine, daß wir im Winter nicht frieren. Gegen eine Dringlichkeitsbescheinigung, die jeder bei seiner Ortsgruppe beantragen kann, liefert er für jeden Haushalt weitere 3 Zentner Brennholz, die man entweder abholen oder im Wege der Vereinbarung vom Händler anliefern lassen kann.

Die Reihe der acht Meisterabende wird am Sonntag, 24. Oktober, fortgesetzt. Zu dieser Veranstaltung, die um 10.15 Uhr im Hof-Palast, Mannheim, N 7, 3, beginnt, rufen die RSG „Kraft durch Freude“ die Gruppen A, B und C an.

Die Reihe der acht Meisterabende wird am Sonntag, 24. Oktober, fortgesetzt. Zu dieser Veranstaltung, die um 10.15 Uhr im Hof-Palast, Mannheim, N 7, 3, beginnt, rufen die RSG „Kraft durch Freude“ die Gruppen A, B und C an.

Teig muß dick von Löffel fließen. Dann streicht man die Masse dünn auf ein halbes, gefettetes Backblech und bäckt sie bei Mittelhitze goldgelb. Noch heiß in Dreiecke schneiden, über d. ganze Blech verteilen u. 10 Minuten rösten. Das Gebäck muß von außen knusprig und von innen weich sein. Weiz. Döhler-Sparrezepte folgen. Ausschneiden - aufheben!

Der Stabschef der SA in Mannheim

Nach seiner Fahrt zu den verschiedenen Gruppen des Reiches kam heute morgen Stabschef der SA Schepmann in Begleitung des SA-Führers der Gruppe Karlsruhe Gruppenführers Dr. Caspari nach Mannheim, um die Angehörigen des Stabs, die tags zuvor dem Führerappell in Saarbrücken beigewohnt hatten, an der Stätte ihres Wirkens zu begrüßen.

Schaffende sammeln

Ungezählte Hände schaffen in den schicksalsharsten Zeiten Tag und Nacht an harten Waffen, die den Weg zum Sieg bereiten.

Diese werkgeübten Hände deutscher Männer, deutscher Frauen regen sich zum Wochenebene Hilfsbereit in allen Gauen.

In den Rhythmus der Maschinen wird ein neues Tönen schwingen, wenn dem Volk die Freude dienen, weil dem roten Wägen fliegen.

Und bei jeder Sammelrunde wollen wir die Spenden mehrten, folgend dem Gebot der Stunde Arbeit durch das Opfer ehten.

Wanderung mit „RSG“. Die Abteilung Wandern der RSG „Kraft durch Freude“ führt am Sonntag, 24. Oktober, eine Wanderung ab Mannheim über Schauenland-Niederleibersbach (Wittigst) - Kreuzberg - Laubendach durch, zu der wanderlustige Volksgenossen eingeladen sind. Treffpunkt: 8.00 Uhr am OEG-Bahnhof, Feuerwache. Abfahrt: 8.14 Uhr.

Größe an die Heimat sandten uns die Arbeitsmänner Kurt Spies, Egon Hensel, Heinz Kurz, Karl Herberich, Heinrich Schlegel, Karl Reicher, Manfred Riejer, Hubert Jatoth, Manfred Kauh, Karl Heinz Jiele, Rolf Rühl, Egon Schütz und Rudi Henn, also ausgerechnet 13 Mannheimer Jungen, die sich aber trotz der Unglückszahl glücklich und froh im sonnigen Süden fühlen!

Die NSDAP ruft die Ortsgruppe Saisberg zu einem Appell in Frants Weinstraße am kommenden Freitag, 20.10.1943, die Ortsgruppe Kohrbach zu einem Appell der Politischen Leiter sowie der Führer der Gliederungen und Verbände auf Freitag, 20.10.1943, in den Rathausaal, die Ortsgruppe Kirchheim auf Freitag, 20.10.1943, die Ortsgruppe Handshühheim auf Freitag, 20.10.1943, zum Appell der Partei im „Rachling“, die Ortsgruppe Sülzhausen zu einem Appell der Partei im Schulhaus am Freitag um 20.30 Uhr.

Blut über's Land. Inaselheim. Hier ist ein Großdieber festgenommen worden, der sich als Vertreter einer weitläufigen Blechwarenfabrik ausgab. Einen Baggon Zinkwaren aller Art gab er an Verbräuder ohne Bescheinigung ab und nahm dafür Obst in Lauch. Als eine weitere Sendung Mangelware am Bahnhof eintraf, wurde die Sendung beschlagnahmt. Die bereits verteilte Ware wurde bei den Abnehmern mit Beschlag belegt. Diese werden ebenfalls bestraft werden.

Roulette. In den Abendstunden kam der verheiratete Schloßer Paul Hübner bei Arbeiten an einer Dachspannung mit dem Kopf an eine krompführende Leitung. Bewußtlos wurde er ins Krankenhaus gebracht. Außerlich sind keine Verletzungen zu erkennen.

Vermietungen. 2 Zimmer u. Küche, möbl., sof. zu verm. T 2, 8, 3 Tr. 10a. Bei alleinist, Frau gut möbl. Zim. mit Abendschlaf u. Frühstück, sof. zu verm. Weidener, Mollstr. 30

Mietgesuche. Jg. brist. Frau, 2mal totalfges., sucht ein leeres Zimmer in Heidelberg mit Heizung. Angebote unter Nr. 36 153 VH an das HB. Kleine Familie, fliegergesch., sucht Tattersallstr., L.-od. M.-Quadr. pass. Wohn., evtl. 2 Zimm. u. Küche, auch möbl., per 1. 11. o. später. Angeb. u. 193 B an HB. Alleinleb., berufst. fliegergesch. Frau sucht 1 Zim. u. Küche od. 1 leer. Zim. in Schwetzingen u. Heidelberg. Angeb. u. 136 HBS. Aelt. Ehepaar, schwerfliegergesch., sucht in Feudenheim, neuer Stadtteil, 2 Zim. u. Küche m. Zubeh. Angeb. u. Nr. 36 103 VH an HB. 2-3-Zimm.-Wohnung in Mannheim, ges. Auguste Schneider, Damenschneiderei, Feudenheim, Körnerstraße Nr. 43.

Mit Ehepaar, vollst. fliegergesch., sucht in gut. Hause 1 od. 2 Zim. m. Küche zu mieten. Angeb. u. 240 811 Sch.

Wer bietet ruh., totalfliegergesch. Ehepaar (Beamt.) Wohn. v. 2-3 Zim., Kü., Bad, möbl. od. leer, dch. Ausbau od. Wohnungsteilg. mit Reichsbeförderung in oder bei Schwetzingen, Weinh., Heidelb. (Bahnstat.). Übernahme zusätzl. Kosten u. Durchführ. Angeb. u. Nr. 249 813 Sch an HB Mannh.

Wohnungstausch. Biete neu herger. 3-Zim.-Wohnung m. Keller u. Mansarde in best. Lage in Karlsruhe; suche 2-4-Zim.-Wohnung in Nordbaden od. Südbaden. Zuschr. u. 114 740 VS an den Verlag dieses Blattes.

STADTCHRONIK

Verdunflungszeit: 18.30 bis 6.20 Uhr

Mannheimer Junge tödlich überfahren. Beim Anfahren von Kartoffeln fiel der 7-jährige Günther Kollet aus Mannheim in Oberhaslach (Els.) vom Wagen und geriet unter die Räder des schwerbeladenen Fuhrwerks. Der Tod trat durch innere Verblutung ein.

Kondensmilch auf Feiertage. Gegen Abkühlung der Reichsfleischkarte wird den Mannheimer Verlangsberechtigten im Selbstverfahren eine Dose kondensierter Milch zugestellt. Einzelheiten vor öffentlichen Ort im Angezeigenteil.

Auf „Reisemarkt“. Wie das städtische Ernährungsamt mitteilt, wird in der 55. Kartenperiode auf die „Reisemarkt“ der Reichsfleischkarte 51 im Selbstverfahren bezogen.

Wie lange gelten die Karten? Das städtische Ernährungsamt macht darauf aufmerksam, daß die Abkündigung der in der 54. Kartenperiode ausgegebenen 51-Kartenkarten am 14. November verfallen.

Kartoffeln gegen Abkündigung 1. Zum Bezug von 55 kg Kartoffeln ruft das städtische Ernährungsamt den Lieferabschnitt 1 der Kartoffelkarte 55 und den Abschnitt 1 der AZ-Karte auf.

Drei Silberhochzeiten. Das 25-jährige Ehejubiläum feiern Karl Hartz und Frau Margarete, geb. Henke, Mannheim, M 7, 9; Oskar Lange und Frau Elisabeth, geb. Gasse, Mannheim-Wallstadt, Reitenstraße 7; sowie Jakob Scherz und Frau Marie, geb. Wülch, Mannheim-Friedrichsberg, Kolonnenstraße 14.

Das G 8 II. wurde verlesen dem Gefreiten Heinrich Herold, Mannheim-Sandhofen, Plauenstraße 12.

Filmtheater. Ufa-Palast, N 7, 3. Beginn 1.00, 3.10, 5.30 (letzter Hauptfilm ab 8 Uhr); Letzte drei Tage des großen Farbfilms der Ufa: „Münchhausen“, mit Hans Albers, Brigitte Hornay, Ferdinand Marian, Jse Werner, Leo Slezak, Herm. Speelmans, Käthe Hasack, Marina u. Dittmar. Spielleitung: Josef v. Baky. Vorher: Deutsche Wochenschau. Nicht für Jugendliche.

Ufa-Schauburg, Breitestraße. Täglich ab 11.30 Uhr: Sabine Peters, Fritz Genschow im Tobis-Lustspiel: „Floh im Ohr“ mit Harald Paulsen, Günther Lüders, Lotte Rausch. Spielleitung: Paul Heidemann. Vorher: Deutsche Wochenschau. Nicht für Jugendliche.

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. „Kohlhiesels Töchter“. Ein Tobis-Film mit Hell Finkenzeller, Oscar Sima, Erika v. Theilmann, Fritz Kampers, Sapp Rist u. v. a. Neueste Wochel Jugend zugelas. Heute letztmalig 3.10, 5.10, 7.00!

PALL-Tagesskine (Palast-Lichtspiele) spielt täglich ab 11 Uhr. Täglich: „Der Vetter aus Dingsda“ (Ich bin nur ein armer Wandergesell). Die große Operette von Künneke mit Lilli Holzschuh, Lien Deyers, Rudolf Platte, P. Heidemann, Jacob Tiedke, W. Lennep. Jugend ist zugelas. Wochenschau - Kulturfilm. Beginn: 11.00, 1.15, 3.30, 6.00.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Das große Lustspiel mit Paul Hörbiger, Joh. Riemann, Fita Benkhoff, Theo Lingens, Hilde Krüger in „Drunter u. drüber“. Neueste Wochel Jgd. nicht zug. Heute letztmalig 3.00, 5.00, 6.30.

Film-Palast Neckarau, 445 u. 7.00 letztmalig Marika Rökk in „Hallo Janine“. Ab Freitag: Hans Moser in „Das Ferienkind“.

Film-Palast Neckarau, Sonntag neue Anfahrzeiten: 2.30 u. 6.30.

Geschäftl. Empfehlungen

Die Großgaststätte „Stadtschänke“ ist geöffnet! Konditorei H. C. Thraner wieder eröffnet. Kaffeeverkauf. 503 waren wie aufgerufen. Konditorei u. Kaffee Welter, Dalbergstraße 3 (Luisenring) in vollem Betrieb. Geschäftsschließung vorübergehend 18.30. Achtung! Die städt. Lotterei-Einnahme Dr. Martin befindet sich jetzt im Kaufhaus Hansa, Mannheim, E 1.

Die Firma Engelen & Weigel hat ihre Haushaltabteilung eröffnet. Der Verkauf findet von 9-17 Uhr. Das Büro befindet sich in E 3, 1a, 1 Treppe. Fernruf 511 69. Verdunkelungs-Sprung- und Fallrollen. 100prozent. Verdunkelung u. W. fertig aufgem. L. Müller, Ruppelstraße 18. Fernruf 224 23. Stemmer, Feinkost - Lebensmittel N 2, 9, zwisch. Baur u. Barber. Scharnagl & Herz, Uniformschneiderei, Max-Joseph-Straße 33.

Ciolina & Kühler, Stoffe aller Art verkauft ab 2. 19. 43 im Tegghaus, Kunststraße Nr. 4, 11/12. Färberer Kramer, Annahme von Aufträgen z. Reinigen u. Färben in folgenden Läden: H 4, 30 Max-Joseph-Str. 1, Mittelstr. 21 und Werk Seckenheimer Landstr. 270. Fernruf 414 27. Laden Neckarau, Friedrichstraße 16a.

Wöltig-Kalk-Präparate dienen zum Aufbau und zur Festigung des Organismus u. müssen heute vor allem für Verwundete, für Kinder im Wachstumsalter und für werdende u. stillende Mütter erhältlich sein. Man darf sie also jetzt nicht auf Vorrat oder für künftigen Bedarf einkaufen. Wer das doch tut, vergudet Rohstoffe und Energien und gefährdet die Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. Johann A. Wöltig, Fabrik pharmazeut. Präparate, Berlin.

Rechtsanwältin Dr. Karl Eder, Dr. Rudolf Eder, Collinistr. 36, gegenüb. Polizeikrankenhaus, Ruf Nr. 498 83. Sprechstunden von 11 bis 13 und 14-17 Uhr. Rechtsanwalt Gerhard Schwoerer, A 2, 3a, parterre.

Arztanzeigen. Dr. Durand, Tullastr. 19. Wiederbeginn der Sprechstunden am Montag, 23. 10., von 9-10 und 14-16 Uhr. Fernsprecher 430 29.

Adolf Michels, Michaels-Drogerie, Mannheim, G 2, 2. Neue Fernsprechnummer 527 51.

Herrn- und Damen-Frisiersalon Eugen Maul, Mollstr. 4. Das Büro der Gebietsgruppe der Mineralwasser-Fabrikanten befindet sich in Sandhofen, Falkenbergstr. 3. Gebietsleiter Köhne zum Selbststrassen brauchen Sie stets eine wirkl. scharfe Klinge. Nur dann sind Sie wieder richtig. Stets scharf! Schon richtig - aber wo? Ganz einfach, die nur scheinbar abgenutzten FASAN-Klinge der Länge nach in ein normales Wasserglas legen, so daß der Zeigefinger auf der Klingenschlange liegt. Unter leichtem Druck mehrmals vor- und zurückfahren - wenden - u. auf der anderen Seite dasselbe wiederholen. (Sparwinke für FASAN-Rasiergeräte und FASAN-Rasierapparate.)

Bei Kopfweh, wenn es durch Schnupfen, Stockschuppen und ähnliche Beschwerden verursacht wird, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver off. wohlwollende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die d. Klosterfrau-Mellissengeist erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg (Inhalt etwa 5 g), monatlang ausreichend, b. Ihrem Apotheker u. Drogerien.

„Was bäckt Erka?“ - Döhler-Sparrezept Nr. 18: Röstbrot (geign. ins Feld zu schicken). 250 g Mehl, 100 g Zucker, 1 Döhler-Vanillinzucker, etwas abgeriebene Zitrone, 1 Ei, wenn vorhanden, feingehackte Nüsse, 1/2 Tasse Milch, 1 Teelöffel Döhler-Backpulver „Backfein“. Ei u. Zucker schaumig rühren, das mit dem Mehl gesiebte „Backfein“, die Milch und das Gewürz langsam hinzugeben. Der

Teig muß dick von Löffel fließen. Dann streicht man die Masse dünn auf ein halbes, gefettetes Backblech und bäckt sie bei Mittelhitze goldgelb. Noch heiß in Dreiecke schneiden, über d. ganze Blech verteilen u. 10 Minuten rösten. Das Gebäck muß von außen knusprig und von innen weich sein. Weiz. Döhler-Sparrezepte folgen. Ausschneiden - aufheben!

Verschiedenes. Coseh, silbergrau-braun bezogen, aus der Fahrradkammer Richard Wagner-Str. 82 gestohlen. Wer kann zweckdienl. Angaben zur Ermittl. d. Täters machen? Hinweis erbitte geg. Bel. Alfred Störzel, Mhm., Reich-Wagner-Str. 82 oder P 6, 38, bei Mann. Vertraul. Behandl. zugesichert. Nach der Ankunft der OEG an Friedrichsbr. Mhm. am 30. d. M. vorm. 10 Uhr, nahm eine Frau m. braun. Kostüm 3 Einkaufstaschen an sich. Bitte die Dame um Rückgabe od. Nachricht an Kaiser, Schimperstraße 18. Lebensmittelliste m. Inh. Diensttagabend OEG-Bahn. von Fliegergesch. verl. Abzug geg. gute Bel. OEG-Bahnhof Friedrichsbr. Männl. Jagdhund, Irisch-Setter, entl. Abzug geg. Belohn. an H. Löb, Nultstr. 18. Vor Ankauf wird gewarnt. Schaf entlaufen. Abzugeben Leutertshausen, Bahnhofstr. 30. Klavier kann geg. Benützung an der Bergstr. untergestellt werd., evtl. auch zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 141 379 an HB Weinh.

Wer nimmt Nähmaschine mit v. Mannheim n. Billigheim, Amt Mesbach? Zu erf. bei Kochendorfer, Charlottenstr. 4. Mitten in der Stadt, am Marktplatz, R 1, Casino, Laden, früher Koffer-Doerr, ist die Anzeigen-Annahme für das „Bau- und Bauhandwerker“.

Epo

Die Kulturwochen sind im Gange. Der Kulturwochenverein hat den Kulturwochenklub in total reformierter Weise aus den Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

In diesem Winter werden die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

Die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt. Die Kulturwochenklubvereinigung hat die Kulturwochenklubvereinigung für die Vereine zur Verfügung gestellt.

nen Gruppen... des Stabes... Dr. Caspari... Saarbrücken... Wirtens zu... meldete die... strengen Män-... Stabschef un-... zu wissen... mbie zu leiden... alle Schwier-... Stabschef durch... seine Rolle

Sport und Spiel

Eine schöne Geste des LSV Hamburg

Der Luftwaffen-SV Hamburg, dessen Fußballmannschaft jetzt durch den Sieg über den Dresdner Sport-Club in das Endspiel um den Thammerpokal gekommen ist, hat die ihm zullebenden Anteile aus den Einnahmen seiner Treffen im Thammerpokal dem Sportgau Hamburg zur Verwendung für besonders in Notleidenden gesogene Vereine zur Verfügung gestellt. Diese schöne kameradschaftliche Geste des LSV Hamburg macht es möglich, solchen Vereinen, die durch die brutalen feindlichen Terroranriffe sehr gelitten haben, eine zeitliche finanzielle Unterstützung zur Verfügung zu stellen.

65 Jahre Schiedsrichterpreise

In diesem Jahre kann im Fußball die Schiedsrichterpreise auf ein 65jähriges Jubiläum zurückblicken. Sie kam erstmals im Herbst 1878 zur Einführung. Bei den ersten Fußballspielen hatte man im allgemeinen zwei Schiedsrichter, die den Spielern mit Pfiffen und Winken ihre Entscheidungen anzeigten. Die Einführung von Schiedsrichterpreisen erwies sich aber schnell als ein Fortschritt, so daß diese überall in Gebrauch genommen wurde.

Die Schiedsrichter hatten es in den Anfangsjahren des Spiels in mehr als einer Beziehung erheblich schwerer als heute. So waren die Torpfosten nicht nur durch ein Band verbunden, da die Einführung der Querlatte zunächst nur vorüberwiegend erfolgte und erst von 1882-1883 ab zur Pflicht gemacht wurde. Mit Hilfe der Schiedsrichterpreise konnten die Spieler dabei ihre Entscheidungen und ihre Autorität schneller und bestimmter zum Ausdruck bringen.

SVV Verleihen — **RSV Waldorf-Wiesloch**. Am Sonntag spielt die SVV-Verleihen gegen die neugebildete Kriegsspielgemeinschaft von Waldorf, Sandhausen und Wiesloch am dem SVV-Platz in Mannheim. Man darf gespannt sein, wie sich der neue Gaufußballwettbewerb in Mannheim vorstellt. Spielbeginn 15 Uhr.

Der RSC Straßburg, der in der Fußball-Gaualasse Elfa zu den ausführendsten Meisterkämpfern



Reichsminister Speer vor der schaffenden Jugend. Die Werkhalle eines Berliner Großbetriebs war Mittelpunkt des dritten Reichspells der schaffenden Jugend 1943. Unser Bild: Reichsminister Speer und Reichsjugendführer Axmann werden von der schaffenden Jugend stürmisch begrüßt.

anwärtigen zählt, wurde wegen verschiedener „Zwischenfälle“ beim Vorrundenspiel gegen die SVgg Kolmar bis zum 4. Dezember mit Platzverweigerung bestraft. Der RSC muß also bis dahin sämtliche Heimspiele auswärts austragen.

Die deutschen Meisterkämpfer im Hallen-Rudersport, die vom 12. bis 14. November in Göttingen stattfinden werden, sind ausgezeichnet besetzt. Zum Zweier-Rudern und Rud-Volo treten jeweils 30

Paare an, zur Meisterkämpfer im Einer-Rudersport der Männer sind 14 Paare zugelassen und zum gleichen Wettbewerb der Frauen 19 Teilnehmerinnen.

Wiens Eisportler haben bereits in der Übungsabteilung der Engelmann-Eisbahn ihr Training aufgenommen. Die großen Wiener Eisbahnen öffnen allerdings erst Mitte November ihre Tore.

Bunte Chronik

Eine italienische Bearbeitung der Bill... Der deutsche Soldatenlieder Italiens in Rom brachte Sonntag erstmals die italienische Bearbeitung des beliebtesten deutschen Soldatenliedes „Bill Marlene“, die von Kapellmeister Nello Segurini kommt. Das Fremienpublikum bildeten deutsche Fallschirmjäger. Zum ersten Male hörten die deutschen und italienischen Soldaten der europäischen Südfront auch das belobende für sie geschaffene Tonkassettenspieler unter der Leitung von Nello Segurini, das künftig im deutschen Soldatenlieder Italiens zu hören sein wird.

Große Schwefelorkommen in Frankreich gefunden. Französische Vorkommen zufolge, wurden in der Gegend von Carbone und Eines bedeutende Schwefelorkommen entdeckt. Der Schwefelgehalt soll in den aufgefundenen Erdbären durchschnittlich 13 bis 20 Prozent und an gewissen Stellen sogar 30 Prozent betragen.

Erdb- und Himbeeren in zweiter Auflage. Nachdem vor einiger Zeit eine zweite Baumbüte im Lubliner Land hatte gemeldet werden können, blühen jetzt in Krasnig Erdbeeren und Himbeeren zum zweiten Male in diesem Jahre und tragen so gar Früchte. Die Erdbeeren haben schöne Früchte angesetzt, Himbeeren sind sogar schon in den ersten Oktobertagen geerntet worden; sie sind größer und fettiger als die der ersten Ernte.

Reuend 600 Jahre alt. Das im Gau Danzig (Westpreußen) gelegene Gut Reuend blickt auf ein Bestehen von 600 Jahren zurück. Dem Generalleutnant a. D. v. Dindenburg wurden bekanntermäßen das Gut und später auch der Preußenwald bei Reuendburg als Geschenk dargebracht.

In den Universitäten des Mittelalters wurden in den ersten zwei Studienjahren außer den freien Künsten — Grammatik, Dialektik, Rhetorik, Logik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie — auch die „mechanischen Künste“ gelehrt: Weberei, Schneidererei, Malerei, Kriegsspiel, Schiffahrt, Landwirtschaft, Medizin. — Der medizinische Unterricht galt für Apotheker und Barbieren.

Familienanzeigen

Die Geburt einer Tochter Brigitte Maria zeigen mit vieler Freude an: Julius Bradi u. Frau Maria geb. Neubert, z. Z. Ottenhöfen i. Schwarzw., Hotel „Z. Stern“. Wir haben uns verlobt: Käthe Zipse (z. Z. Mh.-Käferthal, Forsterstr. 11) — Hermann Martin, Obergefr. im Felde. Ihre Vermählung geben bekannt: Otto Weicker — Nelly Welcker geb. Vetter, Mannheim (Lämeystraße 7), den 19. Oktober 1943.

Getreu seinem Gott und Vaterland gegebenen Eid hat in heldenhaften Einsatz unser einziger, hochbegabter und kernstarker Sohn, Enkel und Neffe stud. theol. **Erwin Händel** O. Gefr. in e. mot. Gren.-Regt. Teilnehm. d. Feldzüge in Polen, Belgien, Frankreich, Rußland, in den erbitterten Kämpfen im Osten im Alter von 36 Jahren für uns sein junges Leben zum Opfer gebracht (Gefr. 21. 1-43). Mannheim, Ichenheim, 18. 10. 43. In unsagbarem Schmerz: Erwin Händel, Hpt. u. Frau Alma geb. Deich; Frau Mina Deich geb. Frau Habetz Händel Wwe., Fam. Adolf Händel.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss hat unser lieber und einziger Sohn **Diplom-Landwirt Theophil Fink** Leutn. in e. Gren.-Regt. im Feindesland sein Leben im Alter von 36 Jahren für vollendet. Eine stark ausgeprägte Heimatliebe leitete ihn bei der Berufswahl, mit ihr ging er in den Kampf und fand im Osten den Heldentod. Wer ihn näher kannte, wird unser tiefes Mitleid verstehen u. nachempfinden Mannheim, Poststr. 3. Studienrat Wihl. Fink u. Frau

Im festen Glauben auf ein Wiedersehen erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieb. Sohn, Bräutigam, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe **Josef Berberich** Stgefzr., Inh. des EK 2. Kl. der West- und Ostmedaille im Alter von 36 Jahren bei d. Kämpfen in Osten gefallen ist Mannheim, 19. Oktober 1943. In tiefem Schmerz: Jakob Berberich (Vater); Erna Lindstedt (Braut); Willy Berberich mit Frau u. Kind; Konstantin Berberich mit Frau u. Kind; Hans Partsch u. Frau Katharina geb. Berberich und Kinder; Franz Berberich mit Frau und Kinder

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein heiligeliebter, bräutigam, treuer Mann, mein braver Sohn, Bruder, Schwager, Schwager, Onkel und Neffe **Pg. Heinz Senn** Uffz. in einem Ari.-Regt. nach kurzem Kämpf an der Ostfront sein junges Leben kurz vor seinem 26. Geburtstag für seinen geliebten Führer und für Deutschlands Zukunft geopfert hat. Mannheim, Neckarauer Str. 26 Poststadt, Offersheim

In unsagbarem Schmerz: Die Gattin: Martha Senn geb. Seubert (z. Z. Kleingemünd bei Heidelberg, Peter-Schnellboch-Str. 7); die Mutter: Anna Senn geb. Keitel (z. Z. Plankstadt b. Schwetzingen, Unterer Gartenplatz 3); die Brüder: Richard Senn, Karl Senn (z. Z. Frankreich) u. Familie; Arthur Senn u. Familie; die Schwiegereltern: Karl Seubert und Frau; der Schwager Karl Seubert und Braut sowie Verwandte

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist mein lieb., unvergesslich. Mann, mein guter Vater, Schwieger, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, Herr **Arthur Munker** Hauptm. u. Komp.-Chef in ein. Inf.-Regt., Inhaber des EK 2. Kl. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung für Volk und Vaterland gefallen ist. Mannheim, 18. Oktober 1943 Ruppelstr. 14. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Maria Munker u. Tochter Hilde

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen pflichtbewußten und zuverlässigen Arbeitskameraden und Mitarbeiter. Seine Betriebsführung u. seine Arbeitskameraden **Karl Müller** Zollsekretär a. D. im Alter von 60 1/2 Jahren. Mhm.-Käferthal, Bäckerweg 1. Die trauernde Hinterbliebenen: Frau Amalie Müller geb. Sann, Karl Müller (z. Z. Wehrmacht) und Frau Annchen geb. Rühm mit Tochter Marion, Willy Mecher und Frau Elisabeth geb. Müller mit Tochter Helene, Walter Weitzel u. Frau Laise geb. Müller mit Tochter Ilse, Helga, Gudrun (Bochum), Ernst Schmitt und Frau Lore geb. Weitzel sowie alle Verwandten Die Beisetzung fand in Kolmar (Elsaß) statt.

Kurz vor Vollendung ihres 39. Geburtstags verschied heute früh, schwerverleitet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau **Luise Herbst** geb. Diehl Mhm.-Sandhofen, 19. Okt. 1943. Sackgasse 4. In tiefer Trauer: Familie Hans Herbst; Theodor Bado u. Frau Hilda geb. Herbst mit Kindern und Angehörigen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Okt., 14.30 Uhr, auf dem Friedhof in Sandhofen statt.

Schmerz erfüllt mich bei dem Gedanken, daß mein lieber Mann u. treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Sohn, Schwager und Onkel **Karl-Hans Lacher** Malermeister im Alter von 49 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden aus unserer Mitte gerissen wurde. Heidelberg (Im Gebelacker 39). In tiefer Trauer: Frau Gustel Lacher geb. Wagner; Kinder: Helms u. Freya; Eltern: Johann und Maria Lacher nebst Angehörigen. Die Beisetzung findet in Heidelberg im Krematorium am 21. Okt. 1943, um 2.30 Uhr statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieb. Mutter, Frau Elsa Eisenher geb. Haber, sagen wir allen, die ihrer gedacht, auch den Schwestern des Diakonissen-Mutterhauses Mannheim u. des St. Krankenhauses Weinsheim danken wir herzlich für die liebevolle Pflege und Herrn Stadtpfarrer Mayer für seine tröstlichen Worte am Grab unserer lieben Mutter. Mannheim, den 18. Oktober 1943 Werner Eisenher u. Verwandte

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns bei d. schweren Verluste unseres von uns allen geliebten und unvergesslichen Hermann so lange u. aufrichtige Anteilnahme entgegenbrachten, sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Schriesheim, 18. Oktober 1943 Kriehaus 4. Frau Magdalena Hoffmann, Familie Heinrich Hoffmann, Geschwister

Für alle Liebe und Teilnahme, die mir bei dem Heldentod meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten Schwager, Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels Arthur Großkinsky, Uffz. I. o. Gren.-Regt. in so reichem Maße erfahren durften, sage ich meinen tiefgefühlten Dank. Liesel Großkinsky geb. Gerbert (z. Z. Schönau bei Heidelberg, Friedrichstr. 9), Fam. J. Gerbert

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung. Auf Anordnung d. Bad. Finanz- u. Wirtschaftsministeriums sind die Lebensmittelschäfte v. sofort ab werktags v. 9-11 Uhr durchgehend und die „sonstigen Geschäfte“ von 10-12 Uhr durchgehend offen zu halten. Die „Einmannbetriebe“, d. h. solche Betriebe, in denen der Betriebsinhaber keine fremden Personen beschäftigt, können mittags während einer Epäusse von 13-14 Uhr schließen. Bis auf weiteres müssen sämtl. Ladengeschäfte Mittwochnachmittags offen bleiben. Mannheim, 19. Okt. 1943. Der Oberbürgermeister.

Ausgabe von Seefischen. Am Donnerstag, 21. Okt. 1943, und am Freitag, 22. Okt. 1943, werden jeweils von 8.30 bis 19 Uhr in den unten näher bezeichneten Fischgeschäften frische Seefische (1/2 Pfd je Kopf) gegen Abtrennung des „ungültig“ gestempelten Eckenabschnittes 33a an der Reichsmarkekartendeckelung mit dem Aufdruck Mannheim-Stadt (an der Karte links oben) an Verbraucher mit dem Anfangsbuchstaben A-H abgegeben. Personen, die nicht befristet werden können, erhalten die Ware bei der nächsten Zuteilung. Für die Ausgabe kommen folgende Fischgeschäfte in Frage: Appel, Grabberger, Heintz, Krämer, Schwetzingen, Straße 97, Frickinger, Müller, Nordsee, S. 1, Nordsee, Mittelstraße, Reuling, G. 7, 9, Seppich, Vogelmann, Wittig, Zeilfelder, Zeller, Adler-Otto Butsch- und F. Schiffer- gegen Vorlage des Schiffersamstages, Eder, Erdmann, Roth, Droll, Beitz, Hofmann, Joh. Schreiber, Sandhofen, Friedrichsfeld, Seckenheim, Neckarau, Mhm. Seckenheimer Str. 63, Goedecke, Seckenheim, Überle, Gemeinschaftswerk Uhländstraße, Wallstadt, Heb.-Lanz-Straße, Mittelstraße, Schreiner Sandhof, Koch, Wellenreuther, Walk, Anker Kaufstätte. Die Fischgeschäfte haben die eingekommenen Abschnitte (zu je 100 Stück) aufzukleben und am 25. Okt. 1943 bei d. Markenabrechnungstelle C 4, 12 abzuliefern. Die Restbestände sind am Samstagvormittag im Sekretariat des Ernährungsamts in K 7, Zimm. 310/12 zu melden. Die vorzulegenden Reichsmarkekartendeckeln müssen mit Namen usw. versehen sein, andernfalls keine Ware abgegeben wird. Berufstätige Personen werden in der Zeit von 17-19 Uhr bedient. Die Fischgeschäfte haben bei der Abrechnung die derzeitige Adresse der Verkaufsstelle anzugeben. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Ausgabe von Flieger-Wochenkarten. Die Abschnitte der in der Kartenperiode 34 herausgegebenen Fl-Wochenkarten verfallen am 14. Nov. 1943. Die Kleinverleiher können diese Abschnitte bis spätestens 22. Nov. 1943 bei unseren Kartenstellen zur Erteilung von Bezugscheinen einreichen. Spätere Ablieferungen werden nicht mehr gutgeschrieben. Mannheim, 20. Okt. 1943. Städt. Ernährungsamt.

Bezug von Speiseöl. Der Bezug von Speiseöl in der 55. Kartenperiode erfolgt im Bestellverfahren. Als Bestellschein gelten die Lieferabschnitte für Speiseöl mit dem Aufdruck „Reisemarke“ der Reichsfettkarte. Die Kleinverleiher haben diese Abschnitte bei der Bestellung abzutrennen und den Stammbuch mit ihrem Firmenstempel als Nachweis der Bestellung zu versehen. Die abgetrennten

Offene Stellen

Druckerei-Personal für sämtliche Abteilungen, stellt auf ein Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6. Gesucht einige tüchtige Hausgehilfen im Alter von 20-30 Jahre. Angebote an die Volkshilfsstelle „Sonnenwende“, Bad Dürkheim (Westmark).

In Geschäftshaus wird sofort tüchtig selbständ. Mädchen nach Baden-Baden gesucht. Angeb. u. Nr. 3531 VS an das HB erbet. Putzfrau für Büro sofort gesucht. August Welland, Mannheim, Sophienstraße 22.

Küchenhilfe für kleinere Werkküche p. sof. ges. Aurepa, Autohaus und Reparaturwerk Josef Heitger, Mh.-Neckarau, Casterfeldstraße Nr. 40.

Hausgehilfin tüchtig u. zuverlässig, in guten Privat-Haushalt nach Pforzheim für sogleich od. spät gesucht. Angeb. u. 21 208 VS.

Für kl. Haushalt mit 2 Kind. wird Hausgehilfin ges. Frau Hilde Rübmann, Bad Dürkheim, Weinstraße 69.

Putzfrauen für Bürereinigung ges. Schweickardt & Co., Mannheim Rheinhäuserstr. 48.

Unterricht

Institut und Pensionat Sigmund Mannheim, A 1, 9, am Schloß. Der Unterricht in Tag- und Abend- und in den bisherigen Räumen weitergeführt.

Der neue Weg aufwärts! Fernunterricht in Maschinenbau, Elektrotechnik, Bautechnik. Keine Berufsunterbrechung! Studien-geld nur 2,75 RM im Monat. Beratung und Einführungsschrift durch Dr.-Ing. habil. Paul Christiani, Konstanz 131.

Verkäufe Frisiertoilette, Itell. Marm. 250.- Serviettenpresse 36.- zu verkf. Starck, Mh.-Neckarau, Maxstr. Nr. 4, 1. Stock.

Kaufgesuche Nähmaschine, gut erh. u. Aktenmappe zu kauf. ger Preisangeb. unt. 114 696 VH an HB Mannh. Nähmaschine, mögl. versenkbar, 1 w3, Wäscheschrank z. kf. ges. Angebote unter Nr. 14602 VS.

Stellengesuche Aeltere Frau sucht Beschäftigung ganze od. halbe Tage, a. Büro z. Reinigen wird angenommen. Angebote unt. Nr. 1979 B an HB

Die Leipziger Schlacht

Erinnerung an die Oktobertage 1813

„Ich schreibe Dir am Morgen einer Schlacht, wie sie in der Weltgeschichte kaum gefochten ist. Wir haben den französischen Kaiser ganz umstellt. Diese Schlacht wird über das Schicksal von Europa entscheiden. — Eine halbe Million Menschen stehen jetzt auf einem engen Raum zusammengedrängt, bereit, sich zu verteidigen. Wenn nicht große Fehler begangen werden, so sind wir Sieger.“ (Aus einem Brief Napoleons an seine Frau, 18. 10. 1813.)

„Am Morgen des 18. Oktober ritt das 1. Schlieffen'sche Infanterieregiment gegen das Dorf Connewitz zur Attacke. Allen weit voran der tapfere Wachtmeister Friedrich Werber neben seinem Bruder, dem Leutnant August Werber, die schneidigsten Reiter der Schwadron. In wildem Handgemenge eroberten die beiden fast allein eine Batterie.“

Als abends zum Sammeln geboten wurde, lebte der Leutnant Werber. Da meldete sich der junge Wachtmeister beim Major und gestand ihm, daß er Maria Werber heiße und die Frau des Leutnants sei. Ein halbes Jahr lang hatte Maria neben ihrem geliebten Mann geliebt, ohne daß jemand ihr Geheimnis ahnte. In später Nacht fand die tapfere Frau, die wegen ihres Mannes zum Wachtmeister befördert worden war, nun ihren Mann tot, aus vielen Wunden blutend, auf dem Schlachtfeld. (Aus dem Tagebuch eines Freiheitskriegers.)

Ein preussischer Reiteroffizier berichtet von dem Sturm auf Wölkern: „Als ich beim Vorziehen des Regiments eintrat, hatten unsere Truppen das Dorf Wölkern eben wieder räumen müssen. Unsere Verluste waren schon sehr groß, und die Bataillone, welche bereits im Kampf gewesen waren, hatten über die Hälfte ihrer Offiziere verloren. Ich sah die Brigade Steinhilber mit ihrem Sturmschritt in den Kartätschenhagel flüchten, den mehrere mit großer Umsicht auf einem Hügel aufgestellte Batterien in entzückender Weise, um Wölkern wieder zu erobern. Es gelang ihr nicht, fast alle höheren Offiziere der Brigade wurden getötet oder verwundet, und die Truppen mühten in und neben Wölkern vergeblich. Es war ein trübseliges Aussehen, denn diese Brigade bildete die letzte Infanterie, die General York zur Verflüchtung hatte. Sein Gesicht zog sich in hinkende Falten, seine Augen funkelten grimmig, aber fest und fast entschlossen, als sei er aus Stahl geschmiedet, blieb er auch bei dieser Gefahr. Mit lothrer Zuversicht, als bestünde er noch die härtesten Reiter, befahl er seiner gesamten Kavallerie, vorzuziehen. Mit Trompetensignal und lautem Hurra rückten sich die braven Soldaten in den Pulverraum, der alles vor ihnen verflüchtete. Selbst als Greis wird jeder Reitermann, der an dieser Attacke teilnehmen durfte, sich dieser Stunde mit freudigem Stolz erinnern. Die feindlichen Truppen wurden über den Hügel geritten und zusammengeschoben. Vorwärts, hoch die Fahnen.“

„Während schon die Vorbereitungen der Stadt waren, entschloß sich Napoleon endlich, die Stadt

Weiter nichts

Erzählung von Werner Döllers

Von langem Weg ermüdet, waren wir in das durch seine Schönheit rühmendere Rheinhöhlen im Garten des Solgelwärters eingeleitet.

Wir trafen in dem bürgerlichen Tischen aus dem grünen Bilden, unter dem wuchtigen Turm der Stadtkirche, war er ein rechter Zerkowler. Es tat auf, in der blau herabfallenden Dämmerung das zwischen den Bürgern der Stadt, die sich zum Abendessen eingefunden hatten.

Wie aus einer anderen Welt kam der Lärm des sich neigenden Tasses über die Tische gemindert, die Mühl eine Kränze pulkender Lebens, aus der nun eine Stimme nach der anderen weggenommen wurde. Nur das Gemurmel der Gasse, das Dinandbetrieule der weinlichstürmten Kellnerin und das abendliche Gemurmel der Vögel blieben zurück.

„Wunderst du dich nicht“, fragte Hannes unheimlich, „daß ich so gerne hierher gehe?“

Obne eine Antwort abzuwarten, begann er von einer Begegnung zu erzählen, die er, der Mitteldeutsche, in diesem Garten gehabt hatte, als er vor Jahren als Referendar bei seinen Verwandten zu Besuch gewesen war. Dort an dem Abend war es gewesen, dem tunden, wo gerade drei Männer in die erhabenen Schwennsäler blühten, und auch um dieselbe Dämmerkunde eines Südwestabends.

Allein war Hannes in den Weingarten eingeführt, und indem er den einsamen noch freien Stuhl ergriff, war er in die Gesellschaft fröhlicher Menschen geraten. Die Weileren tranken schon von Aufbruch, als ein junges Mädchen neben Hannes rief: „Komm noch einen Trullihoppen!“

Ein rheinischer Schoppen wurde gebracht, bis an den Rand voll Wein. Den nahm das Mädchen der Kellnerin aus der Hand trank ihn an mit herzhaftem Jubel und sah ihn dann, der Sitte gemäß weiter an ihren Rockarm zu klammern ohne Bedacht, daß dieser Rockarm ein Fremder war.

Ihre Beherrschung als sie ihre Unachtsamkeit erkannte, war nicht kleiner als die Verlegenheit des

jugendlichen Hannes, der auf einmal ein Schoppenglas in der Hand hielt und nichts damit anzufangen, in seiner Betroffenheit auch nichts zu tun wußte.

Aber die munteren Alten halfen schnell über die Verlegenheit des Augenblicks hinweg. Er trank einen rheinischen Trullihoppen nicht? Nun, man trinke ihn, wenn man unter Fremden ein paar gute Stunden verbracht habe, zum Abschluß, ehe man sich „trolle“, zum Zeichen der Zusammengehörigkeit.

Da nun hatte Hannes schnell sein Glas wieder gefüllt, und während er das Glas an den Mund hob, neigte er sich ritterlich zu seiner schönen Nachbarin. Durch die Dämmerung sah sie ihn groß an, aus liebendem, noch verhärtetem Gesicht, so daß Hannes in einer plötzlich noch ärgeren Verwirrung einen größeren Schluck tat, als seinem Anteil entzogen hätte.

Doch wurde keine Bitte, nun auch von ihm einen Trullihoppen zu nehmen, freundlich abgelehnt, weil die Zeit dränge und man noch eine kleine Eisenbahnfahrt vor sich habe. Und also denn: Auf Wiedersehen!

Das alles erzählte der Hannes, und ich merkte ihm an, wie sehr es ihn bewegte. Er schmeckte eine Weile und sagte dann, während er mich mit traurigen Augen ansah:

„Wunderst du alles ein reiner Souf gewesen, eine rheinische Versäuberung. Nach langem habe ich noch der Entschiedenheit ergriffen. Nichts blieb als die Erinnerung: der Blick ihrer tiefen Augen, ihr helles Lachen, ihre wohlklingende Stimme, die solche Bewegung mit der sie eine Daartränke aus der Stirn löst.“

Er hob sein Glas und trank. Ueber uns stand nun der Dunkelheit halb verflücht, der Turm und schaute still auf uns herab.

„Und weiter?“ fragte ich.

„Gerade habe die Kellnerin vorbeigekommen, ich rief sie an: 'Viel, bring uns einen Trullihoppen!'“

Er blieb entzogen seiner Bestimmung nicht der einzige dieses Abends.

seit vor nicht weniger als 30 000 bis 70 000 Jahren enthalten sein dürften. Die bei aller Primitivität doch überaus aufschlußreichen Motiven seien den Hirschen, Löwen, Mammut und Wildpferd. Daneben findet man jedoch auch eine Frauenacht, von harter Leibesfülle übrigens.

Fernsehen in Paris

In der Rue de l'Université in Paris wurde dieser Tage ein öffentlicher Saal für den Empfang von Fernschreibungen eröffnet. Damit werden die erzielten Fortschritte auf dem Gebiet des Fernsehens, an dem trotz Krieg gearbeitet wurde, der Öffentlichkeit gezeigt. Da es an Empfangsgeräten für das Publikum fehlt, hat man den Weg gewählt, die Sendungen in einem öffentlichen Lokal zu präsentieren. Bestimmte Scherzstücke sind allerdings noch zu überwinden und die Bilder erinnern noch teilweise an die allerersten Zeiten des Stummfilms, zumal sie noch nicht feinförmig genug sind.



Bestichtigungsreise des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, am Mittelmeer. Der Großadmiral ließ sich alle maßgebenden Offiziere von Heer, Marine und Luftwaffe im Stützpunkt vorstellen und unterhielt sich mit jedem eingehend über dessen Aufgabe. PK-Aufnahme: Kriegsberichter Meiswinkel (Wb.).

Schnellboote — an der Front gefilmt

Die Ufa-Kulturfilmabteilung hat einen Film unter dem Titel „Alle zur See“ herausgebracht, in dem das Weiden des Kampfes der Schnellboote eingeleitet und wiedergegeben werden soll. Der Höhepunkt des Films zeigt einen nächtlichen Angriff einer Gruppe von Schnellbooten auf ein feindliches Geleitzug im Kanal. Der Charakter dieser Waffe wird in diesem Film ungemein deutlich. Es kommt nämlich darauf an, den Feind auf See gleichsam ungeschützt und unbemerkt so weit an ihn heranzuführen, bis der Schuß aus dem Torpedorohr aussieht hat, den Gegner vernichtet zu treffen. Der Entschluß zum Schießen bringt jedesmal auf der Stelle des Meeres ein Furioso zum Ausbruch. Der angegriffene Feind wehrt sich verzweifelt, so daß die bedeutend schwächer bewaffneten Schnellboote sich dem Feuer der Kreuzer und Zerstörer nur durch Flucht entziehen können. Diese Flucht aber wird sofort wieder zum Angriff, wenn es sich zeigt, daß ein neuer Gegner unbemerkt angenommen werden kann. Vlt und Mut also sind die Grundlagen des Schnellbootkampfes. Hans-Hubert Genzert.

Der in Birmans lebende Kunstmaler A. J. Bod, ein Schüler Frans von Stads, ist im Alter von 47 Jahren gestorben.

Tauschgesuche

Tasche neu bl. Schuhe m. hob. Absatz geg. schwarze Gr. 38. Zuschriften u. Nr. 503 B an H. Biele. **BDM-Kleider** weste geg. HJ-Uberfallbluse (16 J.) zu tausch. od. zu kaufen gesucht. - Lauer, Bellenstraße 61.

Gebe tadello. H.-Halbschuhe (40 bis 41) für 2 Fahrradschläuche (Ballon). Ruf 423 66 od. u. 3193.

Herrn-Malanz, Gr. 1.80, gegen Piano-Accordion zu tausch. ges. Schneider, Hockenheim, Schubertstraße Nr. 8.

Gitarre geg. Da-Fahrrad zu tausch. ges. Angeb. u. Nr. 45 B an HB.

Waschblech mit Marmorplatte und eingebauter Waschschüssel geg. gut erh. Puppenwagen zu tausch. ges. Näh. Ruf Ladenburg 402.

Chaisel-Decke u. 2 schw. D-Hüte geg. zwei Da-Skibose, Gr. 42-44 zu tausch. gesucht. Meitz, Dorfgrünstraße 8.

He-Schaftstiefel, l. neu, Gr. 41-42 geg. ebensoguterh. Da-Schaftstiefel Gr. 39 zu tausch. ges. Näh. bei Heller, Böckstr. 8, 3. St. r. Anzusehen von 17.30-19 Uhr.

Suche Staubsauger (Roboid) sowie el. Bügeleisen (120 V) geg. 220 V z. tach. Da-Spanenschuhe 36 1/2 braun geg. schw. od. braun in Gr. 39, fern Da-Halbsch. schw. Gr. 38 1/2 geg. Gr. 39 einzutausch. Angeb. unt. 350 B an HB.

Essehrank, Kl.-Dreirad u. Dampfmasch. m. Zubeig. geg. Radio zu tausch. ges. Stühle, N 7, 7. Hhs. bei Schäfer. Ab 18 Uhr.

Wer tauscht schöne Ledertasche geg. guterh. Knab.-Wintermantel (l. 13-15). Ang. u. 8952 VS a. HB.

Biete 2 wunderv. neue Vorhänge (Stora) mit gestreift. Übergang. (neu); suche nur guterh. mod. Küche geg. Anzahl. Angeb. u. 9593 VS an HB.

Biefe schön. neuen Stora geg. nur guterh. Kinder-Korbwagen. Anzahl. Angeb. u. 9594 VS a. HB.

Biete Kinderdeckbett m. 3 Überzügen; suche Fön und große led. Aktentasche. Ang. 1691 BS HB. Marschstraße, Gr. 39, in Best. Zust. geg. Gr. 41-42 zu tausch. ges. Wagner, Q 1 B.

Tasche 2 P. Da-Schuhe Gr. 39 mit 1/2 hob. Absatz geg. Kinder-sportwagen. Ang. u. 199 60 VS.

Tausche Eindunstapparat geg. guterh. Sportwagen, mögl. Korb. Angeb. unt. 593 A an HB.

Sehr guterh. Ski-Schuhe, Gr. 41, geg. solche Gr. 39 zu tausch. ges. Tel. 21 030 zw. 18 u. 19 Uhr.

Biete guterh. Motorrad (100 ccm); suche Klavier od. Nähmaschine. Mhm.-Rheinlan. Herrensand 27.

T asche guterh. Knabenmantel f. (11-15 J.) geg. Skibose (15 Jhr.). Klns. Waldhof Kornstraße 10.

E rde 2. Fahrradmasch. geg. Fahrrad. Angeb. u. 8971 BS an HB.

Herrnschuhe, guterh., Gr. 42, geg. gleich Gr. 41-42 zu tausch. ges. Angeb. unt. 9143 B an HB.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Danksagung
Allen, die uns in unserem großen Leid beim Heldentod unseres langgeliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Philipp Rittersbacher, O.Gefr. i. e. Panz.-Gren.-Regt., zu trösten versuchten und seiner in Liebe gedachten, sagen wir mit tiefbewegtem Herzen unseren Dank. Besonders danken wir der Firma Karl Freudenberg.
Weinheim, den 21. Oktober 1943.
In tiefem Schmerz:
Familie Leonh. Rittersbacher

Danksagung
Für die uns beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres treueren Vaters Heinrich Merkel V., Landwirt, erwiesene Anteilnahme, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden, sagen wir hiermit herzlich Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Beyer für seine tröstlichen Worte, auch den Schwestern und hilfsbereiten Nachbarn herzlichen Dank.
Schiessheim, 21. Oktober 1943.
In tiefer Trauer:
Elisabeth Merkel geb. Sauer nebst Kindern

Danksagung
Allen, die uns in unserem großen Schmerz beim Heldentode unseres braven, innigstgeliebten, unvergessl. Sohnes und Bruders, Heinz Anders, Gefr., zu trösten versuchten und seiner in Liebe gedachten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Birkenau, den 14. Oktober 1943.
Kirchgasse 17.
Hans Andes und Frau Kath. geb. Wilderrotter u. Geschwist.

Danksagung
Für die Beweise herzl. Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lieb. guten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Maria Ley geb. Stahli, sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Bes. Dank Herrn Pfarrer Brecht für seine tröstlichen Worte.
Weinheim, den 15. Oktober 1943.
Die trauernden Kinder und Angehörigen.

Danksagung
Geschätzt und geliebt von allen, die ihn kannten, ruht nun still, doch ewig unvergessen, in kühler, fremder Erde mein treuer, innigstgeliebter Mann, Sohn, Bruder, Schwag., Schwager- und Onkel, Alois Nussbamer, Uffz. i. e. Gren.-Regt. Allen, die an meinem so schweren Verluste herzl. Anteil nahmen, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.
Weinheim, den 16. Oktober 1943.
Roosbrunnstraße 25.
In unangenehmem Schmerz:
Frau Erika Nussbamer und Angehörige.

**Für die überaus zahlreiche mündliche sowie schriftl. Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lb. Gefallenen, Fritz Jakob, Obergefr., sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Bes. Dank Herr. Fr. Reichbacher für seine tröstlichen Worte, dem Frauenschor Heiligkreuz für seinen ehrenreichen Gesang sowie allen denen, die von ihm ein letztesmal bei der Gedächtnisfeier Abschied nahmen.
Familie Wilhelm-Jakob.**

**Für die schriftl. und mündl. Anteilnahme bei dem schweren Verluste durch den Heldentod meines geliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders, Michael Gärtner (Uffz. i. e. Gren.-Regt.), sagen wir auf diesem Wege unseren besten Dank.
Vöckelsbach, den 14. Okt. 1943.
Fr. Elisabeth Gärtner geb. Stein u. Kind; Familie Adam Gärtner (Kreidach).**

Sulzbach, Am Freitag, 22. Oktbr., gelangen durch die Kartenstelle im Rathaus die Kartoffelentloerungsscheine von 9-11 Uhr z. Ausgabe. Sulzbach, den 21. Oktober 1943. Der Bürgermeister, Apollo, Weinheim. Große Voranzeige! Ab morgen, Freitag: Wochentags 4.00 und 6.30 d. Farbfilm der Ufa „Münchhausen“ m. Hans Albers, Brigitte Horney, Ilse Werner, Hans Brausewetter, Marina v. Ditmar u. a. m. Musik: Georg Haentzschel. Regie: J. v. Baky. Es wird hoff. gebeten, die Nachmittagsvorstellung zu bevorzugen.

Aufnahmen u. Arbeiten f. Weihnachtsgeschenke können dieses Jahr infolge der Kriegsverhältnisse nicht angefertigt werden. Photo-Wendel bittet, dies frdl. z. Kennnt zu nehmen u. Rücksetzung wäiten zu lassen.

Wer erteilt in den Abendstunden Unterricht in Buchführung für Fortgeschrittenen. Zuschr. unt. 261 776 an HB Weinheim.

Weihe vertrauenswürdig Frau in Weinheim überm. Waschen u. Instandhaltg. v. Herrenwäsche? Zuschr. u. 261 749 an HB Wein.

Kinderf. Frau od. Mädchen zum Spaziergehen mit 2- u. 3jähr. Kinder. v. 10.30 bis 12 Uhr vorm. Ges. Dr. Nottebohm, Weinheim, Wachenbergstr. Fernruf 2492.

Heizer für Zentralheizung gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Wm., Hauptstr. 63, Laden.

1-2 Zim. u. Kl. evtl. auch möbl. in Weinheim od. Umgeb. v. St. ruh. Wwe. mit berufst. Tochter gesucht. Angeb. u. Nr. 1840 B an das HB Weinheim erbeten.

Möbl. od. teilmöbl. Zimmer von totalfremdgesch. berufst. Frau in Weinheim ges. Angeb. unt. 261 775 an HB Weinheim.

Möbl. Zim. in Wein. od. Umgeb. von Beamten ges. Zuschr. unt. 261 774 an HB Weinheim.

Biete: Unvollf. 2 Zimm. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche. Suche in Weinheim o. sonstwo auf der Bergstr. 2-3 Zim. u. Küche. Zuschr. u. 261 772 an HB Wein.

Schönes möbl. o. auch leer. Zimmer von jung. Frau in Wein. ges. Angeb. u. 261 733 an Wm.

3000 Johannisbeerpflanzen (großfr.), 500 schwarze Johannisbeerpflanzen u. 500 Himbeerpfl. (Preußen) zu vk. Jakob Schmitt VI, Leutershausen, Beiweg 4.

Schreibisch zu kauf. ges. Angeb. unt. 261 731 an HB Weinheim.

Gut erh. Klavier zu kauf. gesucht. Angeb. u. 261 695 an HB Wein.

Biete schwarz-weiß gestr. Herr-Anzug f. gr. schl. Figur. Suche gute Da-Wintermantel, gleich weiche Farbe. Gr. 46. Ebert, Weinheim, Hauptstr. 43.

Schwetzingen — Hardt

Ihre Verlobung geben bekannt: Irmgard Fässer, Walter Dorn, Obergefr. Hasloch (Westmark), Reilingen (Baden), Graf-Zoppelinstr. 11, im Oktober 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzugehen: Paul Wirth - Maria Wirth geb. Brandel, Hockenheim, den 19. Oktober 1943.

Nach Gottes unerforschlicher Ratschluss hat mein einziger, lieber, braver und herzenguter Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Ludwig Keller
Panzergrenadier
im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren bei dem schweren Kampfen im Osten den Heldentod fand.
Hockenheim (Schwetzingen) Str. Nr. 16, Rheinlan, 19. Okt. 1943.
In tiefer Trauer:
Ludwig Keller u. Frau Margarethe geb. Lebkuchen; Großschwäger: Fritz, Günther, Otto, Ruth und Margarethe; Fam. Friedrich Lebkuchen, Großeltern: Frau Elisabeth Keller Wwe.; Else Brandenburger (Reilingen) und alle Verwandten.
Gleichzeitig danken wir allen für die entgegengebrachte Anteilnahme bei dem schweren Verluste.

Gottes unerforschlicher Ratschluss war es, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Elisabeth Fitterling
geb. Dorn
im Alter von nahezu 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Hockenheim, den 18. Okt. 1943.
Adolf-Hitler-Straße 73.
In tiefer Trauer:
Familie Karl Fitterling nebst allen Angehörigen.
Gleichzeitig danken wir allen, welche die Entschlafene zur letzten Ruhestätte begleitet haben sowie für die Kranz- und Blumenspenden. Bes. Dank Herr. Stadtpf. Heutz für die tröstl. Worte am Grabe und den Schwestern für ihre liebevolle Pflege am Kranklager.

Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Langlotz
im Alter von nahezu 75 Jahren nach langem Leiden zu sich zu rufen.
Neulandheim, den 18. Okt. 1943.
In tiefem Schmerz:
Die Kinder, Enkel und alle Angehörigen.
Die Beerdigung fand am Mittwoch statt.

Capitol Schwetzingen zeigt ab Freitag: „Der Ochsenkrieg“, eine der schönsten Werke Ludwig Ganghofer's, als Ufa-Film mit Elfrido Datzig u. Paul Richter. Spielleitung Hans Deppa, Produktion Peter Ostermayr. Wieder fühlt man sich gebannt und verzaubert von dem Schauplatz eines Ganghofer-Films, der sich hier die schöne Ramsau, mit Watzmann und Reiterpalme im Hintergrund, als Schauplatz erwählt hat. - Neueste Wochenschau. Tägl. 7.10, sonntags 1.00, 3.00, 5.10 u. 7.10 Uhr. Zug. jug.

NT Schwetzingen zeigt Freitag bis Montag: „Hallo Janine“, mit Marika Röck, Johannes Heesters. Eine ganz und gar verrückte Liebesgeschichte, die die Peter Krauder herrliche Musik entfesselt. Kulturfilm. - Neueste Wochenschau. Täglich 7.10 Uhr. Samstag 5.00, 7.10 Uhr, Sonntag 3.00, 5.10 u. 7.10. - Für Jugendliche nicht erlaubt.

NT Schwetzingen, Sonntag 1.00: Kindervorstellung.

Welt-Kino Ketsch, Freitag - Sonntag: „Ailes Herz wird wieder jung“. Ein Tobis-Film mit Emil Jannings, Maria Landrock, Viktor de Kowa, Paul Hubschmid. Beginn 7.15, sonntags 4.15 und 7.15 Uhr. Sonntag um 2 Uhr: „Seine Tochter ist der Peter“.

Hockenheim, Gesuch um Erteilung einer neueren Konzession für die Wirtschaft „Zur Krone“ in Hockenheim. Auf den Anschlag an der Verkündungstafel wird hingewiesen. Hockenheim, den 16. Okt. 1943. Der Bürgermeister

Plankstadt, Schutz der Bäume gegen Hasenfraß. An die Baumbesitzer (Eigentümer, Pächter, Nutznießer) ergeht die Aufforderung, alle Obstbäume - ausgenommen Nußbäume - mit einem wirksamen Schutz gegen Hasenfraß einzubinden. Der Baumschutz muß mindestens die Höhe von 1,20 m erreichen und ist bis spätestens 1. November 1943 anzubringen. Das Feldpersonal wird Kontrolle durchführen. Säumige Baumbesitzer haben Anzeige und Bestrafung zu gewärtigen. Plankstadt, den 19. Okt. 1943. Der Bürgermeister

Brühl, Ausgabe der Kartoffelentloerungsscheine. Die Ausgabe der Entloerungsscheine für Speisekartoffeln erfolgt am Freitag, 22. Okt. 1943, in Brühl von 8-12 Uhr, in Rohrhof von 3-4 Uhr im Polizeilokal, in der IG-Siedlung von 4.30-5.30 Uhr in der Hans-Schemm-Schule. Brühl, den 19. Oktober 1943. Der Bürgermeister.

Möbl. Zim. in Wein. od. Umgeb. von Beamten ges. Zuschr. unt. 261 774 an HB Weinheim.

Biete: Unvollf. 2 Zimm. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche. Suche in Weinheim o. sonstwo auf der Bergstr. 2-3 Zim. u. Küche. Zuschr. u. 261 772 an HB Wein.

Schönes möbl. o. auch leer. Zimmer von jung. Frau in Wein. ges. Angeb. u. 261 733 an Wm.

3000 Johannisbeerpflanzen (großfr.), 500 schwarze Johannisbeerpflanzen u. 500 Himbeerpfl. (Preußen) zu vk. Jakob Schmitt VI, Leutershausen, Beiweg 4.

Schreibisch zu kauf. ges. Angeb. unt. 261 731 an HB Weinheim.

Gut erh. Klavier zu kauf. gesucht. Angeb. u. 261 695 an HB Wein.

Biete schwarz-weiß gestr. Herr-Anzug f. gr. schl. Figur. Suche gute Da-Wintermantel, gleich weiche Farbe. Gr. 46. Ebert, Weinheim, Hauptstr. 43.

Verlag M. H. Heibelberg, P. auch eine Zeit

AUSGABE

Abnufung
Son unfer

Kuf einer u. glieder des an gehende Berid mialler Sti neral Warj meldung aus Kongreßmitgl folgende Inj iheller Flug jöhren. Das noch nicht lo e Transporter el

Diese Infor als vieles, w gandhoffellen i wurde. Insh märtigen W w est-Pa z i net. Mehr ja diese bauen k Erläuterung I zu härteren I ob es sich um ition kommen vellegner for ten amerikani Theje ist in d gewinnt mit d somit an Bed Gründe dafür, diesen Wob darsu legen, front in We Zeit gemonne merkt ist. Di e Senatoren ungen gegen gewirbel hab teits aus Ba niel härtere Silien Dico tor Chan d B ewer u der Krieg im niel Opfer er von einem I fridigen Aes neronacht hab den Krieg geg die gegenw Kampflig den Amerikan denen Englan rüchhaltenen zwischen Engl worden, daß un ten Strategie, play an erker jch offener digung der Re von Lord R Sidostafen z Burma-Offen jchen Presse n hat Lord Reu mit 13 ameri Luftmarshälle bereiches einer Am Donnerst gen, um dor Oberbefehl un mrtung sifun Das zweite G Teuer zu habe rithur im G uina und d

Hauptmann W in einem Jagd lichen Weim und Brillant Kreuzes verlie